

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

Eine Wendung in Englands Orientpolitik.

Budapest, 19. Dezember.

Londoner Nachrichten signalisiren eine bedeutende Wendung in der englischen Orientpolitik. Bekanntlich hat Lord Derby erst vor Kurzem einer Deputation erklärt, daß die Regierung die Intervention ablehne und an der Neutralität festhalte. Mittlerweile ist aber nicht bloß durch den Fall von Plewna auf dem kriegerischen, sondern durch die türkische Circulernote in Betreff der Mediation auch auf diplomatischem Gebiete eine wesentlich neue Situation geschaffen worden, wodurch auch England veranlaßt wird, in der Orientfrage neuerdings Stellung zu nehmen. In der Mediationsfrage soll allerdings der Appell der Türkei keinen entsprechenden Erfolg erzielt haben; denn sowohl die kontinentalen Mächte, als auch Großbritannien fanden sich für diesmal nicht bewogen, das Amt der Vermittlung anzutreten. Man berichtet diesbezüglich aus Berlin, daß England der Pforte erklärt habe, es sei unmöglich, eine Vermittelung einzuleiten, insofern die Pforte keine konkreten Friedensbedingungen aufstelle; sei das geschehen, alsdann wolle England im Vereine mit den anderen Mächten die Mediation versuchen.

Allein die türkische Note hatte nichtsdestoweniger eine sehr wichtige Folge nach sich gezogen; England konnte nämlich aus den Ablehnungen und aus der gesammten Haltung der „Drei-Kaiser-Mächte“ die Ueberzeugung gewinnen, daß man im Kreise dieser Mächte dahin strebe, zwischen der Türkei und Rußland einen Separatfrieden zu Stande kommen zu lassen, wobei zwar der Einfluß des „Drei-Kaiserbundes“ gesichert, die Antheilnahme der anderen Mächte sich aber höchstens auf fortgesetzte „Informationen“ und darauf erfolgende etwaige Einwendungen beschränken sollte. Insbesondere machte man in Berlin diese Anschauung geltend und fügte großmüthig hinzu, daß die „Drei-Kaiser-Mächte“ die Interessen der übrigen europäischen Mächte, namentlich auch die berechtigten Interessen Englands berücksichtigen werden.

Diese Tendenz der Ausschließlichkeit, welche zugleich auf ein Protektorat über Europa abzielt und den „Drei-Kaiserbund“ zu einer Art europäischen Arcopags hinaufschrauben will, mißfiel insbesondere jenseits des Kanals und die englische Presse erhob sofort entschiedenen Protest gegen diese Ver-

drängung Englands, gegen diese präventive Vormundschaft, welche eine Großmacht sich durchaus nicht gefallen lassen könne. Auch in Regierungskreisen stieg ob dieser zu Tage tretenden Absicht des „Drei-Kaiserbundes“ ernste Besorgniß auf und wir hörten von mehrtägigen Ministererathungen, die sich, den neuesten Nachrichten zufolge, weniger mit der Mediationsfrage, als damit beschäftigten, welche Maßregeln zu ergreifen wären, damit kein anti-englischer Separatfrieden zwischen Rußland und der Türkei geschlossen oder sonstige der legitime Einfluß Englands im Orient bedroht werden sollte. Die Berathungen scheinen ebenso eingehend als die Diskussion lebhaft gewesen zu sein; die beiden Strömungen im Cabinet geriethen hart aneinander, endlich verblieb der Richtung Beaconsfield's der Sieg. Der Premierminister war bekanntlich vom Beginn an für ein aktives Eingreifen im Orient, wurde aber durch die entgegenstehende Gruppe unter seinen Kollegen an dieser Aggressiv-Politik stets gehemmt. Wie sehr die Königin selber diese Politik billigt, lehrt die Thatsache, daß dieselbe erst vor wenigen Tagen Lord Beaconsfield einen Besuch gemacht hat und von dem Ernst der momentanen Situation legt auch der Umstand Zeugniß ab, daß Königin Victoria diesmal die Weihnachtsfeierstage nicht, wie gewöhnlich, zu Osborne im Schoße ihrer Familie, sondern in der unmittelbaren Nähe ihres Ministeriums zubringen wird.

Der Beschluß, welchen der englische Minister-rath angesichts dieses abgekennzeichneten Standes in der Orientfrage gefaßt hat, besteht vor Allem in der früheren Einberufung des Parlaments, das am 17. Januar zusammentreten wird, damit die Regierung demselben die erforderlichen Maßnahmen vorschlagen und einen Extrakredit zur Verbesserung der britischen Kriegsmacht verlangen könne. Zur Motivirung dieses Beschlusses führt der offiziöse „Standard“ an, daß derselbe weder durch die Schwäche der Türkei, noch durch die Siege der Russen, sondern durch die Freiheit, welche die Kaiserreiche Rußland gewähren, den Sieg nach Belieben zu benützen, veranlaßt worden sei. Diese Freiheit bilde eine Gefahr für die britischen Interessen; England könne niemals die Beilegung des Zwistes unter solchen Bedingungen billigen und mag sogar Ursache haben, gegen einen direkten Frieden zwischen den Kriegführenden zu protestiren. England beanspruche eine Stimme bei

der Regelung der Orientfrage und um darauf bestehen zu können, habe man den obigen Beschluß gefaßt und die genannten Maßregeln in Aussicht genommen.

Diese Schwankung in der englischen Orientpolitik besitzt unzweifelhaft große Tragweite. Vor Allem sei jedoch gewarnt, in derselben etwa eine bevorstehende kriegerische Unterstützung der Pforte oder eine Garantie der Unabhängigkeit und Integrität der Türkei zu erblicken. England setzt sich in Bereitwilligkeit, um englische Interessen wirksam unterstützen zu können, und nur insofern, als die Interessen des Sultans mit denen Großbritanniens parallel laufen, würden sie durch England eine Förderung erhalten. Der britische Leopard erhebt zunächst seine Pranken gegen die exklusivische Drei-Kaiser-Politik und deren Tendenz, Rußland im Oriente vollkommen freie Hand zu lassen. England befürchtet, daß die zu Boden geworfene Türkei leicht zu Konzessionen und Friedensbedingungen gezwungen werden könnte, welche die Interessensphäre des britischen Reiches in Europa und insbesondere in Asien empfindlich tangiren würden. Großbritannien hatte nie die Schwäche, die „vollendeten Thatsachen“ ruhig geschehen zu lassen, um sodann der dadurch geschaffenen „Zwangslage“ nolens volens seine Zustimmung ertheilen zu müssen. Weit lieber schafft es selber solche Thatsachen oder sucht ihnen bei Zeiten energisch vorzubeugen.

Die oberrühnten Maßregeln, welche der Ministerrath dem Parlamente zur Annahme vorlegen wird, bedeuten allerdings noch nicht den Krieg, allein sie sind die erste Etappe dazu. Besteht der „Drei-Kaiserbund“ auf seiner vormundschaftlichen Protektoratspolitik, läßt er ein russisch-türkisches Separatabkommen nach dem Wunsche des Czaren und mit Fernhaltung der übrigen Großmächte, insbesondere Englands, geschehen; dann wird England noch vor der geschehenen Thatsache sein Betö einlegen und dieses durch seine Flottenflotte in nachdrücklichster Weise unterstützen. Es ist das eine ernste Mahnung, die man ebenso im russischen Hauptquartier, wie an den Höfen von Berlin und Wien nicht überhören darf. Bereits hat England einmal die Kreise der „Drei-Kaiserpolitik“ im Oriente gestört; kommt es nochmals zu solcher Intervention, dann werden die Konsequenzen sich kaum auf bloßen diplomatischen Notenaustausch beschränken. Befreiung von der einseitigen

Pariser Luft.

(Orig.-Beilage des „Neuen Pester Journal“.)

— 16. Dezember.

Wie die Wendungen in der Politik ist das Wetter in der großen Capitale sehr unzuverlässig und von geradezu launenhafter Unsolidität. Da strömt der Regen grau auf grau herab auf das Asphalt der Boulevards und verwandelt die ungeheueren Verkehrsadern in ein unpassirbares Rothmeer, oder es setzt einen Nebel ab, der den Pariern die ägyptische Finsterniß veranschaulicht — und plötzlich gegen Nachts klärt sich der Himmel auf, die grauen Wolken fliehen wie von einem mächtigen Hauch verweht und wie auf den Kommandopfeiff eines wohlgeschulden Maschinenisten erblickt man des Firmaments ungetrübt Bläue und als Fabrikmarke von Jupiters Huld die silberne Sichel des Mondviertels. Die Wirtse in Nizza, San Remo und den Mittelmeerstationen können ihre Preiscourante in Chagrin einbinden lassen, denn wenn in dieser Weise fortgewirtschaftet wird, so hat Paris keinen Grund, die holde Italia um den Lenz, das ewige Grün und die beständig duftenden Rosen und Veilchen zu beneiden. Die üblichen Exkursionen nach dem Süden können unterbleiben — beklagen wird man sich darüber schwerlich, denn es thut Noth, daß die ganze Gentry in Paris verweile, um den darniederliegenden Geschäften etwas Schwung zu verleihen. Ist die normale Produktionskraft des Landes — wie man hauptsächlich — seit dem 16. Mai gelähmt, so müssen die außerordentlichen Reizmittel herhalten, damit der Wohlstand nicht flöten gehe. Der jüngst verstorbene Barrière, der in seinen Komödien manche philosophische Gründlichkeit unter der leichten Schminke eines Bonmot verbergte, jermulirte einst die gegenwärtigen Wünsche des Pariser

Gewerbebestandes mit dem Sage: „Die Verschwendung ist das Arbeiten des Reichen.“ Ja, man rechnet auf Verschwendung in den Toiletten, auf Verschwendung in der Ausstattung der Bälle, Soirées, Festivitäten; man rechnet, daß die mit Glücksgütern Gesegneten sich den Kopf zerbrechen werden darüber, wie sie ihr Geld los werden sollen, um dem Handel Gelegenheit zu geben, jene Savarien auszubessern, die meistens die innere Mißwirtschaft, zum Theile auch die orientalische Frage verursacht haben.

Man lehzt also nach einer ereignisreichen Winter-saison und in sonst bürgerlichen, höchst spießbürgerlichen Kreisen diskutirt man über die bevorstehenden Opernbälle und die öffentlichen Empfangsabende in den Ministerien, wie über eine Existenzfrage — von wegen der Paar Handschuhe, der paar Meter Seide und all der Puzwaaren, welchen zu Liebe bei solchen Anlässen das vorfichtige Gold in's Rollen kommt. Haben wir nun mehrere Frühlingstage, wie der heutige Sonntag, wo Alles in hellen Haufen wie im Mai sich in den Aäen der Champs Elysées gültlich thun durfte, so bleibt Alles den Winter über in der Capitale, und um in der Sprache der wieder in Flor kommenden Feerien zu reden, kann es dann heißen: „Wohlan, das Fest beginne!“ wenn nicht eben — was allerdings kaum mehr zu befürchten — noch durch die garstige Politik ein dicker Strich durch die Rechnung gezogen wird. Paris, welches immer höchst interessant ist, war es während der letzten achtundvierzig Stunden noch mehr wie sonst. Es gab da für den Beobachter eine Fülle amusanter Gestalten. Vor Allem an der Börse. O, wie enthusiastisch und frühlingmäßig war da mancher Jobbersjeele zu Mache, als durch die Laubengänge des Gebäudes der Rue Vivienne der Ruf ertönte: „Ein liberales Ministerium gebildet.“ Die Wogen der Hauffe gingen da

so hoch, daß sie die „Vorhalle“ zu überfluthen drohten und man merkte es an dem um mehrere Töne höheren Getreische, an der strahlenden Miene der Dringenden an dem nervös-frohen Händereichen, daß mit dieser Kunde da manches Glück begründet worden sein mußte. Und so war es auch in der Voraussetzung, daß der von Fortuna Begünstigte, der am Donnerstag die Zweckmäßigkeit des „Geben“ richtig gerochen, auch am Freitag Nachmittags die Nothwendigkeit der sofortigen Realisation entdeckte. Unter diesen Weisen, die den Verstand hatten, in die Lotterie zu setzen, zu gewinnen und daher für sehr geschickte Leute gehalten zu sein, zeigte man mir auch eine in Budapest und Wien wohlbekannte Persönlichkeit eines Herrn, der sich nicht nur großer Konnexionen, sondern auch eines bedeutenden Körperumfangs erfreut und der seit den schweren Krachtagen sein Zelt in Paris aufschlug, zum Bedauern seiner Gönner und Gläubiger, die sowohl diesseits, wie jenseits der Leitha so zahlreich sein sollen, wie der Sand am Ufer des Meeres. Der Mann hatte das Glück, am Abend vorher mit einem der designirten Minister zu diniren und daraufhin „nahm“ er; vierundzwanzig Stunden später speiste er mit einer Koryphäe des Bonapartismus — und zwei Damenten. Daraufhin stahl er sich aus der „Zigeunerin“ (Fledermaus), die im Renaissance-Theater gespielt wurde, raste in einem Coupé dann nach der Opernpassage, dem Standplatz der kleinen Börse, und „gab“ noch mehr, als er genommen. Die doppelte Operation trug ihm zwischen zwei Sonnenwendungen eine halbe Million. — Mögen sich die betreffenden Manichäer in Budapest und in Wien nunmehr die Sache angelegen sein lassen!

Nicht weniger erregt als auf der Börse ging es in den Cafés und Bierhäusern zu, die einen gewissen politischen Anstrich haben. Hier pflegen sich seit dem 16. Mai die abgedankten und zersprengten Vize-Statthalter, Ministerial-

Budapest, Donnerstag

und nach gerade zur unerträglichsten Hegemonie gewordenen „Dreikaiserpolitik“ bedeutet diese neueste Haltung Englands und in dieser Aktion wird Großbritannien sicherlich auch noch andere Mächte an seiner Seite finden. Wir meinen hierunter selbstverständlich nicht Oesterreich-Ungarn. Graf Andrassy wird am Leitfaden des Fürsten Bismarck fortzappeln. Unsere Monarchie hat unter der Führung des „providentiellen“ Grafen aufgehört, Großmachtpolitik zu treiben. Wir haben bloß das Kriegsbudget einer Großmacht.

Budapest, 19. Dezember.

Das Oberhaus hat heute seine letzte meritorische Sitzung vor den Weihnachtstagen gehalten. Vor Neujahr wird es wohl noch einmal zusammentreten, damit die Promulgierung derjenigen sanktionirten Gesetze stattfinden könne, welche mit 1. Januar 1878 in's Leben treten, seine meritorische Thätigkeit aber wird das Haus erst am 10. Januar fortsetzen. In der heutigen Sitzung wurde das Immunitätsrecht des Bar. Koloman Józsa suspendirt. Es handelt sich dabei um einen Preßprozeß, welchen Anton Lontay gegen den Baron Józsa als verantwortlichen Redakteur der „Magyar Korona“ angestrengt hat. Baron Józsa selbst hatte das Haus brieflich ersucht, die Suspendirung des Immunitätsrechtes für diesen Fall zu bewilligen. Nach dieser Angelegenheit wurden die vier Gesetzentwürfe über die Rekrutenbewilligung für 1878, über das Ausgleichs-Propositorium, über die Staatshaushalts-Indemnität für das erste Quartal 1878 und über die Verlängerung des Handelsvertrages mit England ohne Debatte angenommen. — Zu Beginn der Sitzung beauftragte das Oberhaus den Präsidenten, den huldigenden Glückwünschen des Hauses zum Geburtstag Ihrer Majestät an den Stufen des Thrones Ausdruck zu geben. Den betreffenden Antrag stellte diesmal Bischof Schlauch. Die Glückwünsche zum Jahreswechsel wird Ihren Majestäten ebenfalls der Präsident überbringen. Am Schlusse der Sitzung wünscht Präsident Maláthy den Mitgliedern des Oberhauses, deren herzlichem Wohlwollen er sich empfahl, angenehme Ferien, worauf Baron Nikolaus W a y im Namen des Hauses antwortete.

Das Abgeordnetenhaus wird morgen, Donnerstag, um 1 Uhr Nachmittags, eine Sitzung halten, um das Runtium über die heutige Oberhausitzung entgegenzunehmen.

In der Generalversammlung der sächsischen Universität, welche gegenwärtig in Hermannstadt tagt, kam es in der Sitzung vom 15. d. M. zu einer lebhaften Diskussion zwischen der auf gesetzlicher Basis stehenden Minorität und der sächsischen Majorität. Im Namen der letzteren verlas W u d a e r eine umfangreiche Erklärung, in welcher gesagt wird, der Minister des Innern habe das Statutenlaborat der Majorität unbeachtet gelassen und den Entwurf der Minorität acceptirt und dadurch selbst die Zwangslage geschaffen. Deshalb könne die Majorität die faktische Lage niemals als gesetzlich anerkennen. Obergöppan W ä c h t e r widerlegte den Vorredner, gestattete jedoch, daß die sächsische Erklärung ins Protokoll aufgenommen werde. Am nächsten Tage legte Dr. P a c u r a r die von der Minorität im Sinne des Ministerial-Erlasses ergänzten Statuten vor. Nach längerer

sekretäre und sonstige mittlere und niedere politische Funktionäre zu versammeln, darunter manche catilinarische Eizellen, die sich im vorigen Frühjahr, da ihre Partei an's Ruder gelangte, auf einem grünen Zweig glaubten und nun gewaltiam aus dem Neste gerissen wurden, daß sie sich bequem und warm eingerichtet hatten. Die Leute leben seit dem Augenblicke, wo sie aus ihrer Stellung entfernt wurden, nur dem fixen Gedanken, dieselbe bald möglichst wieder zu bekommen. Sie wissen doch, wie wohlfeil Illusionen sind, fast wohlfeiler noch als Brombeeren.

Einzelne trieben, in dem Wunsche, sich selbst zu täuschen, die Sache so weit, daß sie mit großer Ostentation in der Stadt, wo ihre Anstellung war, sich einmischten und dort vor den Augen ihrer Nachfolger verblieben. Sie erklärten achselzuckend, daß es ja für die kurzweilige Pause bis zur Wiedererlangung ihrer Funktionen nicht das für stehe, die Auslagen einer Hin- und Retourreise von K. nach Paris und zurück zu bestreiten. Schließlich aber sahen die Herren doch ein, daß man nicht parlamentarische Revolutionen auf vier Stunden Zeit macht und Paris jog sie an. Sie kamen mit jenem eigenthümlichen Hochmuth kleinerer Funktionäre zurück, die sich durch die Gnade der Bureaucratie hochhaben über sämtliche Menschen glauben. Sie verschmähen jede andere Beschäftigung, wie die Blaublütigen von ehemals, welche sich vor dem „Derogiren“ fürchteten und blieben hinter dem Biskard und Zarokisch auf dem Anstand. In partibus hielten sie sich gewiß noch für die Titularen ihrer Posten und nie sie die bevorstehende Aenderung witterten, saßen sie die Sache für sich bequem auf. Jeder zapfte mit angebotener Wichtigkeit an seinem Kragen, seinen Macketten und wählte sich Ministerial-Sekretär oder Souspräfekt, wie er es vor dem 6. Mai gewesen. Denn für diese Herrlichkeiten gab es keine Eventualität, keine Befürchtung, daß der „Ausgleich“

ver Debatte ging die Versammlung auf die administrativen Agenden über.

Die russischen Gräueltaten in Asien und Rumelien während der Monate Juni, Juli und August 1877 ist der Titel einer in Konstantinopel allem Anschein nach von der türkischen Regierung herausgegebenen altentwässerten Darlegung. Rührer und trockener kann nicht leicht eine derartige Darstellung abgefaßt werden, denn sie enthält nichts als eine Aneinanderreihung von 217 Aktenstücken, welche die russische Wirtschaft auf dem asiatischen Kriegsschauplatz und in Rumelien beleuchten; aber gerade durch diese Rührerheit wirkt die Darstellung um so beredter und überzeugender. Von den meisten der in der Broschüre erwähnten Gräueltaten haben wir im Laufe der Begebenheiten bereits Akt genommen; es genügt hier, zu konstatiren, daß die genannte Schrift ein werthvolles historisches Dokument bildet, das wohl geeignet ist, der Nachwelt die von russischer Seite in diesem Feldzuge begangenen Barbareien in altentwässertem Gewande zu überliefern.

Der autonome Zolltarif.

Sitzung der Zollkommission vom 19. Dezember. Die Zollkommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Generaldebatte über den auf den autonomen Zolltarif bezüglichen Gesetzentwurf beendet. Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf mit 7 gegen 5 Stimmen im Allgemeinen angenommen, worauf die Kommission in die Spezialdebatte einging.

Graf Albert Apponyi kann von seinem freihändlerischen Standpunkte den Tarif nicht billigen; er schließt sich daher Allen an, was der Abg. Rauß gestern in dieser Beziehung gesagt hat. Aber auch vom protektionistischen Standpunkte ist der Tarif wegen seiner Inkonsistenz und Einseitigkeit verwerflich. Wenn schon der Tarif schutzöllnerisch sein soll, müßte man doch alle namhaften Industriezweige gleichmäßig schützen, die Gasmöner Eisenindustrie ebenso, wie die Bränner Tuchfabriken. Der Tarif macht aber einzelne Theile der Textilindustrie eines exorbitanten Schutzes theilhaftig und läßt die Eisenindustrie ganz unberücksichtigt. Auch in der Textilindustrie ist die Günstigkeit sehr ungleich vertheilt; die Wollindustrie wird geschützt, während die Baumwollindustrie den monopolistischen Bestrebungen der Spinner und Drucker aufgeopfert ist. In Betreff des Schutzes ist daher kein Prinzip durchgeführt, sondern es entschied hinsichtlich der einzelnen Industriezweige nur die Machtstellung und das Ueberwiegen des parlamentarischen Einflusses, so daß die Schwächeren leer ausgingen. Eine Ausgleichung zwischen den Interessen der zwei Staaten wurde gar nicht versucht, sondern nur die eisethanische Textilindustrie wurde berücksichtigt, während Industriezweige, die für beide Staaten wichtig sind, namentlich die Eisen- und Leinwandindustrie, ignort wurden. An die Stelle des Interessenausgleiches trat die Idee der Kompensation; man konzebirte den Oesterreichern die Schutzölle und erhielt als Kompensation die Finanzölle, von denen hauptsächlich wird, sie trügen im Verhältnisse uns mehr ein, als den Oesterreichern. Die Kompensation volkswirtschaftlicher Nachtheile durch fiskalische Vortheile ist ein Nonens.

Redner hält die Idee eines autonomen Zolltarifs nicht für annehmbar, denn nur auf Grund der Vertrags- und Freihandelspolitik kann die Gemeinsamkeit des Zollgebietes aufrechterhalten werden. Autonome Tarife machen an sich die Handelspolitik keines Staates vom Auslande unabhängig. Rechtlich gibt wohl der autonome Tarif den Legislativen freie Hand, allein die Benützung dieser „freien Hand“ wird in der Praxis durch die Handelspolitik des Auslandes sehr wesentlich modifizirt werden.

wieder misslingen würde. Sie wählten sich schon in ihrem Paskhalik installirt und man las die Fülle ihrer Ueberzeugung von ihren Gesichtern herab, die eine höchst protektionistische Miene angenommen hatten. Am Abend vorher waren sie noch sehr kleinmüthig und bescheiden, doch jetzt konnten sie in ihrer stolzen Annahme keine Grenzen. Aber da kam der Bruch, und es erging den „in partibus“ Souspräfekten wie der Milchhändlerin und deren betrümmertem Kopf. Heute lassen diese Exemplare der Unbescheidlichkeit in der französischen Politik die Köpfe noch tiefer hängen, als früher. In den letzten Tagen wurde bekanntlich ganz besonders viel vom Staatsreich gesprochen. Das ist nun heute freilich gottlob ein überwundener Standpunkt, aber er hielt zahlreiche hiesige Kreise lange genug in leicht begreiflicher Erregung. Es will scheinen, daß der Artikel zu den landläufigen C a u c h e m a r d s gehört und so manche Köpfe um manchen Grad schaufrirt. Da die französische Geschichte im Punkte der Staatsreiche eine gewisse Praxis aufweist, so studirte man aufmerksam die bei solchen Anlässen übliche Routine und hielt sich an sämtliche Symptome, die man sich berechtigt glaubte, als die Vorläufer von Ereignissen à la zweiten Dezember oder 18. Brumaire zu erachten. „Haben Sie bemerkt, fuhr mich am vorjüngsten Sonntag Mittags eines der Mitglieder des berühmten Mächte-Komite's an, haben Sie bemerkt, wie die Staffetten durch die Straßen fliegen. Da, wieder eine“ — und er deutete mit dem Zeigefinger nicht ohne eine gewisse Scheu auf einen gestiefelten und behelmten Reiter d r G a r d e d e P a r i s, welcher im vorschrittsmäßigen Trab über das Asphalt ritt und seine Armatur wie Spiegelglas im Sonnenlicht glänzen ließ. „Nun?“ frag ich. „Was, Sie errathen nicht? Staffetten von Kaserne zu Kaserne, das kann nur die vorbereitenden Befehle zu einem Staatsreich bedeuten.“ Der Mann wurde darauf vertraulich und schilderte in sehr ergreifender Weise, was heutzutage die Angehörigen

So sollen z. B. Getreide, Mehl, Wolle u. s. w. zollfrei sein, damit einerseits Oesterreich diesen Bedarf nicht bloß aus Ungarn, sondern auch anderswoher beziehen könne, andererseits den einschlägigen Produkten Ungarns der Weltmarkt offen bleibe. Wie aber, wenn im Auslande, speziell in Deutschland, die agrarische Richtung die Oberhand gewinnt — und diesbezügliche Tendenzen sind vorhanden — und dann der Export der landwirtschaftlichen Produkte Ungarns unmöglich gemacht würde? Wir müßten dann trachten, wenigstens die österreichischen Plätze für uns zu sichern; demgemäß müßten wir daher auch unsere Zollpolitik ändern. Redner hält die Zölle auf Rohprodukte für ein Absurdum, aber am Ende kann doch das eine Absurdum das andere nach sich ziehen. In diesem Falle ist es kaum denkbar, daß Oesterreich seine Zustimmung zur angebotenen Aenderung der Zollpolitik geben würde, dann ist aber Ungarn einfach dem Ruine ausgesetzt. Die autonome Regelung des Tarifs = Wesens muß die Fähigkeit besitzen, sich jeder Aenderung anzuschließen, die in der Handelspolitik eintreten kann. Diese Fähigkeit der Anbequemung ist durch die eigenthümlichen staatsrechtlichen Verhältnisse unserer Monarchie ausgeschlossen und deshalb könnte die Feststellung eines autonomen unwandelbaren Zolltarifs, welcher das Land auf dieser Grundlage bindet, die schwersten volkswirtschaftlichen Gefahren nach sich ziehen; er trüge den Keim unausgleichbarer Reibungen und politischer Entwicklungen in sich; dies gilt besonders heute, wo die Intentionen des Auslandes in vollständiges Dunkel gehüllt sind, so daß diese Besorgnisse nicht theoretischer, sondern höchst aktueller Natur sind. Außerdem ist keine Aussicht dafür vorhanden, daß der österreichische Reichsrath die Finanzölle annehmen werde, die doch für uns die Kompensation bilden sollen. Redner meint den Finanzölle keine Thräne nach, besonders da er die wichtigsten derselben (für Petroleum und Kasse) ohnehin auch seinerseits verwirft. Soll man nun, da aus dem Tarif ohnehin nichts werden wird und neue Verhandlungen folgen werden, durch die Annahme der Schutzölle für die Textilindustrie unseren Standpunkt schwächen? Redner will dies nicht und lehnt er daher den Gesetzentwurf ab.

Gabriel Baross ist überzeugt, daß Oesterreich und Ungarn genöthigt sind, in volkswirtschaftlicher Gemeinschaft zu leben und eben deshalb kann er sich auch den Konsequenzen dieses Verhältnisses nicht verschließen. Redner ist zwar ungehalten darüber, daß in Oesterreich keine Stimme für die wechselseitige Würdigung unserer und ihrer Interessen sich erhebt, doch glaubt er, die nächsten zehn Jahre würden die Oesterreicher zu der Einsicht bringen, daß sie, wenn sie den Bestand der Monarchie nicht gefährden wollen, den Standpunkt der Wechselseitigkeit einnehmen müssen. Der Tarif übrigens ist kein materielles Hinderniß für den Abschluß von Handels- und Zollverträgen mit dem Auslande. Die Regierungen beider Staaten haben erklärt, daß sie zum Abschluß solcher Verträge bereit sind, Redner aber habe keinen Grund, an der Aufrichtigkeit dieser Erklärungen zu zweifeln. Die Finanzölle hält Redner für notwendig, und zwar aus Rücksicht auf die finanzielle Lage des Landes. Hinsichtlich der Erhebung der Zölle in Gold schließt er sich den Ansichten der Budapester Handelskammer an. Er gibt schließlich sein Votum für die Annahme des Gesetzentwurfes ab.

Ministerpräsident Tisza gibt im Namen der Regierung wiederholt die Erklärung ab, daß er die Industrieölle nur dann annimmt, wenn Oesterreich die Finanzölle acceptirt. Dieses Resultat wird aber um so schwieriger zu erreichen sein, wenn sich auch hier Stimmen finden, welche die Finanzölle bekämpfen. Was übrigens diese Finanzölle betrifft, so bemerkt Redner, daß z. B. der Zoll auf Kasse in Frankreich noch viel höher ist, und trotzdem hat man in Frankreich wohlfeileren und besseren Kasse, als bei uns. Auch der projekirte Petroleumzoll wird bei uns noch immer niedriger sein, als in anderen Staaten. Für Ungarn hat dieser Zoll den Vortheil, daß er den Preisunterschied zwischen Petroleum und Reßöl einigermaßen ausgleicht. Für eventuelle neue Verhandlungen liegt keine Gefahr darin, wenn wir die Industrieölle

des neuen Komite's de Salut public zu erdulden haben, namentlich wenn dieselben im Besitze von leicht erregbaren Nerven sind und in's Vogelhorn gejagt werden können.

Vielleicht erinnern sich noch die verehrten Leser des „Neuen Westler Journals“ der von dem unterfertigten Feuilletonisten aus Bukarest erzählten Abenteuer eines Fräulein Rachel, Statistin und später Schauspielerin des Obssaer Theaters, mit d. r. sich ein sehr hoher russischer Staatsmann eingehend beschäftigte. Diese Schilderung spukte nun einem Pariser Journalisten stark im Kopfe; er eignete sich dieselbe an und servirte diese seinen Lesern mit einer besonders phantastischen, papyrirten Sauce. Fräulein Rachel wurde da zur Geringe des russischen Staatsmannes emporgeschraubt und so hingestellt, als wenn das Schickal des Czarenreiches an den Fäden ihres gelben Schignons hänge. Dabei wurde aber die Dame sehr geringschätzend behandelt, und zwar in solch ungeschickter Weise, daß sie das Material zu einer Reklifikation fand, die eigentlich nur eine neue Reklame ist. Mlle. Rachel verlinket urbi et orbi, daß sie wohl „intimen“, aber nicht den „intimsten“ Verkehr mit den russischen Granden gepflegt und sie stellt diesen das Zeugniß aus, die höchste Intimität sei bei ihnen nicht nöthig, um den Französinen die höchste Huldigung zu erweisen. Die Pointe des Entgegnungsbriefes liegt darin, daß die Dame vor den Pariseren als eine Art Juno auftreten möchte, die ihr Leben nur der Kunst geweiht und die sich unter die keuschesten Afters-Biestereien der Dramatik eingezücht sehen möchte, und daß man ihre Person nur beschränke, um jene des Fürsten zu treffen. Auch eine Ansicht; aber von was für einem Gelächter werden die Würde des Hotel Boulevard in Bukarest widerhalten, wenn zufällig das Blatt mit dem Rechtfertigungsbrief der Fräulein seinen Weg auf diesen Schauplatz ihrer Thätigkeit, sollte gefunden haben!

Paul d'Arrest

ausdrücklich nur unter der Bedingung annehmen, daß Oesterreich die Finanzzölle annimmt.

Rum folgte die Abstimmung und wurde der Gesetzentwurf mit 7 gegen 5 Stimmen als Basis der Spezialberatung angenommen.

Vor Beginn der Spezialberatung beantragte Graf Albert Apponyi, daß bei der Beratung des Tarifs hinsichtlich der wichtigeren Gruppen, namentlich hinsichtlich der Textil-Industrie, Sachverständige vernommen werden sollen.

In der Spezialberatung wurden die ersten zwei Paragraphen ohne Debatte unverändert angenommen. Ueber §. 3 entspann sich eine längere Diskussion und wurde schließlich auf Antrag des Abgeordneten Baross beschloffen, die dort vorkommende Fixirung des Perzentages zu streichen und mit der von Fall zu Fall vorzunehmenden Feststellung desselben die Regierung zu betrauen.

Der Krieg.

Die Serben haben Vramor besetzt, welches von den Türken nicht verteidigt worden ist. Fürst Milan hat sofort seine siegreichen Truppen in dieser Stellung besichtigt.

Im rumänischen Kriegsministerium hat man Nachricht erhalten, daß in Plevena außer den 77 erbeuteten Kanonen noch 25 Geschütze gefunden wurden, die Osman vor dem Ausfall vergraben ließ.

In der „N. Fr. Pr.“ finden wir eine Korrespondenz über Osman Pascha, in welcher angegeben wird, daß Osman schon in der ersten Hälfte des Monats September vergleichlich das Gefügen an den Konstantinopler Kriegsrath richtete.

Nach einem sehr ausführlichen Berichte der „Daily News“ über die Einnahme von Karz muß das Blatt die Besetzung eines türkischen Kommandanten zugestehen.

Aus Erzerum vom 23. November wird der „Königlichen Ztg.“ geschrieben: Gestern Abends fand ein Kriegsrath statt, zu dem alle hervorragenden muslimänischen Einwohner geladen waren.

Zur Tagesgeschichte.

Das hervorragendste Tagesereigniß ist die Schwankung in der englischen Orientpolitik, welche wir an anderer Stelle dieses Blattes eingehender besprechen.

britischen Politik, auch nicht der Sieg der Russen, sondern die Freiheit, welche die Kaiserkräfte Rußland gewähren, den Sieg nach Belieben zu befehlen, bildet eine Gefahr für die britischen Interessen.

Ueber die Friedensmediation ist es ganz still geworden, dieselbe gilt als abgethan, um so mehr, als man im russischen Hauptquartier auf den Separatfrieden hofft.

Die türkische Cirkulernote, deren Analyse durch den Telegraphen bereits bekannt gegeben ist, wurde letzten Freitag — zu derselben Zeit, wie in London auch hier, überreicht.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Regierung wird dem Parlamente gleich nach dessen Wiederzusammentritt, der diesen Samstag erfolgen soll, einen Bericht über die Lage des Reiches und über das Ergebnis der von ihr angeführten Friedensvermittlung unterbreiten.

Sie votiren den Kredit unter dem Vorbehalt, daß dem Senat bei der Creditbewilligung, die Priorität ausgenommen, dieselben Rechte wie der Kammer

ausüben, sie votiren, weil höhere Rechte es gebieten; (Favre ruft: Diese Sprache ist unkonstitutionell!) keine Majorität habe das Recht, eingegangene Engagements zu brechen, das politische und soziale Leben zu unterbinden; wenn ein Einziger sich dagegen widersetze, repräsentire er das Recht gegen die Gewalt.

La boulaye protestirt dagegen, daß jetzt, wo es sich darum handle, die nöthigen Bedürfnisse zu bewilligen, theoretische Fragen, welche Brand stiften, aufgeworfen werden. Keine Souveränität sei absolut; es gebe individuelle Rechte, denen gegenüber keine Souveränität gelte.

Nach dem „Svir“ erklärte Graf Wimpffen in den Couloirs des Parlaments, daß man in Wien über die Wendung der Dinge sehr befriedigt sei. „Ich kann nicht sagen, was ich weiß — erklärte er — aber glauben Sie mir, daß die Verlängerung der Krise, die Fortdauer des Konfliktes der Gewalt meiner Regierung Besorgniß einflößte.“

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. Dezember.

Der hauptstädtische Unterrichtsausschuß hat in seiner letzten Sitzung folgende wichtigere Gegenstände verhandelt:

Obgleich die Ausgaben für städt. Schulen und die Schülerzahl jährlich zunehmen, machte der Magistrat mit Befremden die Wahrnehmung, daß die Einnahmen an Schulgeldern im Allgemeinen abnehmen, namentlich im I., II. und III. Bezirk so beträchtlich, wie dies durch die Verhältnisse nicht motivirt werden kann.

Tröbderhallen. Ein Konsortium hat bekanntlich um die Konzession angehalten, auf dem Ferdinand-Bichler'schen Grund, Ecke der Aggtelek- und Dezeredygasse (nächst der slavischen Kirche) Tröbderhallen errichten zu dürfen.

Im israelitischen Laubstücken-Institut hat der Magistrat das Recht, zwei Plätze zu besetzen; einer derselben wurde kürzlich besetzt, den zweiten hat der Magistrat gestern dem 16 Jahre alten, römisch-katholischen Franz Safford verliehen.

Schulstuhlwahl. Da der aus zwanzig Mitgliedern bestehende Alföner Schulstuhl wegen Zerwürfnisse mit dem dortigen Lehrkörper in corpore abhandelt, hat der Magistrat gestern den Magistratsrath Emerich Békéy angewiesen, behufs einer Neuwahl des Alföner Schulstuhles Vorschläge zu erstatten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. Dezember.

Wetterbericht. Heute hat es fast den ganzen Tag geschneit und es hat sich im Freien bereits eine ziemlich gute Schneedecke gebildet.

Vom Papste. Der „Pol. Corr.“ wird unter dem 15. Dezember aus Rom geschrieben: „Erhöhem die Witterung sich gebessert hat, läßt das Befinden des Papstes noch immer sehr viel zu wünschen übrig.“

Im französischen Senate demonstirte die Rechte bei der Kredit-Bewilligung, wobei der Exklerikale Lucien Brun im Namen einer Gruppe erklärte: „Sie votiren den Kredit unter dem Vorbehalt, daß dem Senat bei der Creditbewilligung, die Priorität ausgenommen, dieselben Rechte wie der Kammer

vollkommenerer und bequemerer Konstruktion. Der Papst hat eine Aversion gegen alle festen Speisen und nährt sich nur von Bouillon und Wein...

Schneeballen. Wir wußten, er werde kommen, trotzdem er lange auf sich warten ließ. Wir hatten bereits die erste Faschingschwalbe verzeichnet...

Wie Koloman Tisha zu einer Abbildung des Ministerpalais kam, wird von „Egyetemes“ folgendermaßen erzählt: Die Redaktion des berühmten englischen illustrierten Blattes „Graphic“ erhielt von den sonntägigen Demonstrationen telegraphisch Kunde...

Die Komitatsrestauration im Bester Komitate findet morgen statt. Heute Vormittags hielten circa 100 Mitglieder in Angelegenheit der Kandidation eine Konferenz ab...

Großfürst Nikolaus an die Ugramer. Als Antwort auf die Glückwünsche der Ugramer Bürgerschaft aus Anlaß des Falles von Plevna hat Großfürst Ni-

kolaus aus dem russischen Hauptquartier in Bogot das folgende Telegramm nach Ugra mesendet: Profondement touché remercie sincèrement pour felicitations Grandduc Nicolas...

Christfeste. Für den Weihnachtsbaum der Götter Armen sorgt, wie alljährlich, auch in diesem Jahre die milde, gütige Königin. — Erzherzogin Klodilde hat heute in Begleitung der Baronin Nyáry in mehreren Geschäftslokalen der Hauptstadt ihre Weihnachts-einkäufe besorgt...

Ein in der That humanitäres Unternehmen ist eben hier in der Bildung begriffen. Wie wir einer uns heute zukommenden Zuschrift entnehmen, hat nämlich die Loge „zum Fortschritt“ den Beschluß gefaßt, eine seit längerer Zeit im Auslande bereits erfolgreich durchgeführte Idee auch hier zur Geltung zu bringen...

Die königlich ungarische Postdirektion veröffentlicht folgende Kundmachung: Mit Rücksicht darauf daß vor den Weihnachtsfesttagen die Fahrpostsendungen sich gewöhnlich in großem Maße anhäufen, muß in der Zeit vom 19. bis 24. Dezember inklusive der Postschluß früher als sonst erfolgen...

Die Nachricht vom Tode Osman Pascha's, welche sich bekanntlich volle zwei Tage erhielt, hat im ganzen Lande einen ungemein schmerzlichen Eindruck hervorgerufen. Unter Anderem wird dem „Naplo“ aus Saros-Patak telegraphirt: Von der Hochschule weist aus Anlaß des Hinscheidens des glorreichen Verteidigers von Plevna eine Trauerfahne; heute wird in der reformirten Kirche ein Trauergottesdienst abgehalten.

Aus Anlaß des Weihnachtsmarktes im Redoutensaal haben Ihre Majestäten der Königin und die Königin zu Gunsten des Lehrinstitutes des Frauenbildungsvereines je 100 fl. gespendet.

Für arme Schulkinder. Das zu Gunsten der Schulkinder in der oberen Wasserstadt durch die Operphilharmonie Gesellschaft veranstaltete Konzert brachte ein Reinerträgniß von 103 fl. 60 kr. Die Beteiligung der armen Kinder erfolgt am 31. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, im Turnsaale die Volksschule in der Bärensasse (II. Bez.).

Ballchronik. Die Gattin des Ministerpräsidenten Koloman Tisha hat die Funktion einer Lady-Patroness auf dem Ball des Schriftstellers- und Künstlervereines übernommen.

Für türkische Kinder. Ueber Antrag des betreffenden Schulkollegiums hat der Magistrat gestattet, daß in der Elementarschule in der Herbigasse die Schüler für vermaße und in's Glend gerathene türkische Kinder eine Kreuzer-Sammlung veranstalten dürfen.

Theater, Kunst und Literatur.

Im deutschen Theater in der Volksgasse gab es heute bei einem Schwanke, wohlgerückt, bei einem alten, abgepielten Rosen'schen Schwanke ein volles Haus. Und dieses volle Haus gab Applausfakeln von einer Dauer und Häufigkeit ab, die gewiß nicht allabendlich konstatirt werden können.

Das heutige Orchesterkonzert der Philharmoniker, eines der glänzendsten und gelungensten, das wir seit Langem gehört, bedeutete einen großen Triumph für

den als Gast hier weilenden Geigenvirtuosen Sauré und einen weniger geräuschvollen, aber nicht minder verdienten Erfolg für eine ausgezeichnete heimische Kraft, Herrn Willi Deutsch. Beide Künstler bildeten mit ihren Vorträgen den Mittelpunkt des heutigen Konzerts, das aber auch außerdem viel Schönes und durchwegs Interessantes, in der Ausföhrung aber Ausgezeichnetes bot. Doch davon soll demnächst ausführlicher die Rede sein.

Die Schauspielerinnen Ella Ronay, geb. Brielle, einst der gefeierte Liebling des Debrecziner und Großwardeiner Publikums, ist verchieden. Die Unglückliche verfiel nach dem Tode ihres Gatten in stillen Wahnsinn und wurde von der ausgezeichneten Künstlerin unseres Nationaltheaters, Kornelia Brielle, mit schweftlicher Liebe bis an ihr Lebensende gepflegt.

Gerichtshalle.

Budapest, 19. Dezember. [Orig. Bericht.] (Folgen eines Fehltrittes.) Die Frau des Tagelöhners Mathias Bogys, die in Folge eines Fehltrittes in geeignete Umstände gerieth und dies vor ihrem Gatten zu verheimlichen suchte, schaffte das todtte Kind unmittelbar nach dessen Geburt aus dem Hause und vernichtete alle Spuren der Entbindung. Nachdem jedoch diese Handlung entdeckt wurde, erklärte die Mutter, das Kind sei todt zur Welt gekommen. Die hierauf eingeleitete Strafuntersuchung förderte dagegen mehrere gravirende Momente zu Tage, in Folge deren die Staatsanwaltschaft gegen Frau Bogys die Anklage auf Kindesmord erhob. Bei der heutigen Schlußverhandlung gelang es jedoch dem Verteidiger Dr. Gömbar den Nachweis zu liefern, daß die Angeklagte nicht Hand an das Würmchen legte. Der Gerichtshof erkannte demnach bloß auf Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens und verurtheilte die Angeklagte zu sechs Monaten Kerker.

(Die Schlußverhandlung) gegen den gewesenen Kassier des „Közlet“, Franz Kraniß, findet am 22. d., Vormittags 9 Uhr, statt.

Offener Sprechsaal.*) Allerneuestes. KINDER - MOEBEL

Weihnachts-Geschenken empfehlen eine reiche Auswahl elegant tapazirter Kinder-Tormenues und Kinder-Salon-Garnituren; ferner kleine Garderobe- und Schubladkästen Schreibspinden und Schreibstischen u. s. w. Das sind überraschende Geschenke die höchst praktisch sind und zugleich nützlich zum täglichen Gebrauch für Kinder.

Hoehachtungsvoll Oppodi & Ellenberger, Deatgasse Nr. 5, 1. Etod. 1539

Zu Weihnachtsgechenken

empfehle ich mein reiches Lager von eleganten Schreibmappen, Schreibgarnituren, Schreibrequisiten, Malkasten, Briefpapieren, mit Monogrammen, Albums, Theater, Geld- und Visittaschen, Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Etuis, Christbaum-Verzierungen, Goldcrayons, Schmut-Etuis, Leuchter.

Heinrich Schwarz, 1626 Josephplatz, Badgasse Nr. 8.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Erklärungen des Grafen Andrássy. — Telegramm. — Wien, 19. Dezember. Die „Reichsraths-Korrespondenz“ veröffentlicht eine Skizze über die gestrigen Beratungen des Budapest-Ausschusses der österreichischen Delegation.

Delegirter Sturm findet die Konsequenz und Vorausicht der Regierung für ungenügend; allerdings treffen diese Vorwürfe die englische Diplomatie in erhöhtem Maße, was eine Entschuldigung für die österreichische Regierung wäre, da es ihr an der nöthigen Unterstützung anderer Mächte fehlte; das Beste und Anerkennenswerthe war die Erhaltung des Friedens für Oesterreich-Ungarn; vielleicht hätte man aber seit 1866 ein Zweis, statt ein Drei-Kaiserbündniß zu Stande bringen können. Redner führt aus, die Aeußerungen des Ministers des Aeußern in den früheren Delegationen, besonders am 20. Mai 1876 erbrachten den Beweis, daß die Engagements hinsichtlich geworden und die Versicherungen nicht eingetroffen sind. Die Besetzung der Suttorina durch Montenegro und das Eingreifen Serbiens in die Kriegsergebnisse rufen die Zweifel wach, ob Rußland gesüßende Garantien bot, daß die österreichisch-ungarische Interessensphäre auch ohne Verlassen der Neutralität respektirt werde. Die Art der Behandlung der Beweggründe liegen nahe. Redner erkennt die Verdienste an, welche die Regierung sich durch Bewahrung des Friedens erworben hat und die guten patriotischen Absichten, welche sich allein durch Humanitätsrücksichten nicht erklären lassen; es sei aber auch ein beständiges Zurückweichen mit Bedauern zu konstatiren; man ließ geschehen, was eben geschehen und sei zu beforgen, daß die ganze Orientfrage, fetnen für Oesterreich-Ungarn befriedigenden Abschluß für

den werde und die große Konzession Oesterreich-Ungarns, seine Neutralität, ohne Gegenkonzession bleibe.

Delegirter De mel wünscht die Präzisierung der österreichisch-ungarischen Interessen, die das Ministerium des Aeußern unbedingt zu vertreten entschlossen ist und fragt, ob bei Beurtheilung dieser Interessen der Bestand des türkischen Reiches mit in Erwägung komme.

Kuranda sagt: Der Knotenpunkt der ganzen Frage liegt so: Soll der Pariser Vertrag aufrecht bleiben oder nicht; können oder sollen wir zu dessen Zerstümmung hilfreiche Hand bieten? Nein! Weil es ernstlich überhaupt gefährlich ist, Verträge zu brechen und brechen zu lassen und weil in diesem speziellen Falle Oesterreich-Ungarn große Opfer brachte, damit dieser Vertrag so und nicht anders zu Stande kam.

Giskra stellt folgende Fragen: 1. Wurden in den Abmachungen des Drei-Kaiserbündnisses die Interessen Oesterreich-Ungarns formulirt und wie? 2. Hält die Regierung auch heute noch an derselben Formulirung fest? 3. Welche Zwecke erklären die Regierungen des Drei-Kaiserbündnisses als gemeinschaftliche und wurden Garantien vereinbart für das Festhalten an diesen Zwecken? 4. Wie stellt sich Oesterreich-Ungarn zu einem Separatfrieden der Türkei mit Rußland? 5. Wie stellt sich Oesterreich-Ungarn zu den rebellischen Vasallen der Türkei und zu den aufständischen Provinzen derselben?

Schup wendet sich gegen die Ausführungen einiger Vorredner, insbesondere des Delegirten Kuranda, wonach Oesterreich-Ungarn die Initiative zur Durchführung des Pariser Vertrags hätte ergreifen sollen.

Gr oß fragt, ob die Theilung der Türkei in Aussicht genommen sei und ob die Absicht bestehe, einen Theil derselben Oesterreich-Ungarn einzuverleiben.

Klfer sagt: Aus Allem gehe hervor, daß Oesterreich-Ungarn, wenn es hätte einschreiten wollen, dies allein und sogar gegen mehrere Gegner hätte thun müssen, deshalb war es gut, nicht aus der Passivität herauszutreten.

Der Minister des Aeußern, Graf Andrassy, nahm hierauf das Wort zu einer längeren, meist gesprächsweise geführten Auseinandersetzung. Er sagte unter Anderem ungefähr Folgendes: Er sei entschlossen gewesen, an dieser Stelle nicht zu polemisieren, da er dies auch in einer öffentlichen Sitzung thun könne, sondern nur Aufklärungen zu geben, zu welchen die vertrauliche Ausschüßsitzung ihm Gelegenheit biete; zu diesem Zwecke habe er die hauptsächlichsten Einwürfe, welche gegen seine Politik erhoben werden könnten, in fünf Punkte gefaßt, welche er durch Mittheilungen aus den Amtsgestionen der letzten Jahre illustriren wollte; unter diesen Punkten befand sich ursprünglich einer mit der Bezeichnung „Mangel an Voraussicht“. Er habe jedoch den erwähnten Punkt aus dem Rahmen seiner Ausführungen gestrichen und die diesbezüglichen Dokumente bei Seite gelegt, weil ihm die Beweisführung hierüber wie eine Variation über das Thema erschienen wäre: Ich bin klug und weise, mich betrügt man nicht.

Hierauf ging der Minister auf einzelne Fragen und Bedenken der Vorredner ein und fuhr dann in folgendem Sinne fort: Die Anklagen, welche gegen die Führung der auswärtigen Geschäfte erhoben werden dürften, fasse er in folgende Sätze zusammen: 1. Daß die Haltung der Monarchie zur Entfaltung der Krise im Oriente beigetragen habe; 2. daß die Regierung die Interessen der Monarchie im Oriente nicht richtig aufgefaßt habe und daß sie von der sogenannten traditionellen Politik abgewichen sei; 3. daß die Monarchie im sogenannten Drei-Kaiser-Bunde keine gleichberechtigte, sondern eine untergeordnete Stellung einnehme; 4. daß sie in der Wahrung der Interessen nicht energisch genug vorgegangen sei; 5. daß sie den Krieg hätte verhindern können und es nicht gethan habe.

Graf Andrassy erklärt, ehe er in die Widerlegung dieser Vorwürfe eingehe, daß er dieselben als Fragen sich selbst vorgelegt habe und dabei zu der Ueberzeugung gelangt sei, die er Niemandem ausdränge, die aber zu seiner Beruhigung gereiche, daß er an der Politik, welche er befolgt habe, unter keiner Bedingung, keinem Einflusse gegenüber auch nur das Geringste zu verändern in der Lage wäre, daß er, wenn alles Geschehene ungeschehen zu machen wäre und die Frage genau wieder so vorläge, wie zu Beginn der Aktion, genau so vorgehen würde, wie bis jetzt.

Er mache sich nicht die Illusion, diese Ueberzeugung, wie sie in ihm lebe, heute in alle seine Zuhörer zu verpflanzen, aber er sei es der Wahrheit schuldig, sie auszusprechen.

Nebner beleuchtet hierauf die einzelnen Punkte theils mit mündlichen Ausführungen, theils durch Verlesung einer großen Anzahl geheimer Aktenstücke, welche in dem Rotzbuch nicht erscheinen sollen und von denen sich der größte Theil auf Punkt 4 bezog. Nebner hob dabei hervor, daß er darüber, wie er die Interessen der Monarchie in Zukunft wahren werde, keine Aufschlüsse geben könne wenn er den Namen eines Ministers des Aeußern verdienen wolle. Er habe deshalb vorgezogen, aus authentischen Dokumenten zu zeigen, wie die Interessen der Monarchie bisher aufgefaßt und gewahrt worden sind und die Schlüsse daraus den Delegirten zu überlassen. Zu Punkt 5 demonstriert der Minister, was Alles geschehen sei vom ersten Momente der Bewegung bis zum letzten Stadium vor dem Kriege, um den Krieg hintanzuhalten Als dies nicht mehr möglich war (wie dies die meisten

Nebner anerkannt), seien vor der Regierung vier Wege gelegen. 1. Krieg im Verein mit der Türkei gegen Rußland, wobei wir die Verantwortung für den Status quo in der Türkei hätten übernehmen müssen. 2. Krieg im Verein mit Rußland gegen die Türkei. 3. Erklärung einer unbedingten Neutralität, wie immer die Ereignisse sich gestalten mögen, und 4. Neutralität gegenüber den Kriegereignissen, Aufrechterhaltung der guten Beziehungen, aber zugleich volle Wahrung unserer Interessen und unserer Einflußnahme bei der definitiven Gestaltung der Verhältnisse.

Nebner illustriert jeden dieser Wege, sowie die Konsequenzen, zu welchen dieselben hätten führen können und sagt: Er habe mit voller Beruhigung den vierten gewählt und er glaube auf demselben verharren zu sollen.

Giskra ist dem Minister für die vollen Mittheilungen dankbar, die er dem Ausschusse über die verschiedenen Beziehungen nach Außen gegeben hat; der Nebel, der über der Aktion unserer Regierung schwebte, wurde zum Theil gelichtet, wenn auch noch ein Schleier zurückbliebe. Nebner bittet den Minister, die einzelnen Fragen einzeln und artikulirt zu beantworten.

Der Minister des Aeußern, Graf Andrassy, erwidert auf die Ausführungen des Vorredners theils mit dem Hinweis auf seine früheren Vorlegungen, theils indem er einzelne Fragepunkte in concreto beantwortete, respektive bezüglich einzelner die Gründe darlegt, weshalb er auf dieselben nicht eingehen könne.

Deleg. Frh. v. Koller ist der Meinung, daß der Minister des Aeußern in seinen sehr umfassenden Mittheilungen soweit gegangen sei, als dies überhaupt irgend einem Minister des Aeußern möglich ist.

Graf Coronini sagt: Ich habe immer zu Denjenigen gehört, welche gefunden haben, daß der Minister des Aeußern alle Anerkennung dafür verdiene, daß er uns das kostbare Gut des Friedens bewahrt hat; im Vorhinein war ich der Ueberzeugung, daß wir das selbe weder durch Preisgebung unserer Interessen, noch durch eine unwürdige Haltung den anderen Mächten gegenüber erkaufen hätten; wenn es für mich dazu noch eines Beweises bedurft hätte, ich hätte ihn zum Theil dem Inhalt der Depeschen entnommen, die zur Verlesung gebracht worden sind. Ich ziehe auch jenen Schluß, den Se. Excellenz uns nahegelegt hat, von der Vergangenheit auf die Zukunft; Se. Excellenz wird — ich hoffe es — in Zukunft, sobald es nothwendig werden sollte, die Interessen der Monarchie mit aller Energie zu wahren unternehmen und ich werde, wenn er dann gezwungen sein sollte, an unsere Opferwilligkeit zu appelliren, mit umso größerer, aus der Vergangenheit geschöpfter Beruhigung diesem Aufrufe willig Folge leisten.

Dr. Weber sagt: Die Ausführungen der Regierung haben uns wohl keine ausreichende Beruhigung über den Ausgung zu geben vermocht, den die Ereignisse in der Türkei nehmen können, dies sei natürlich, denn der Ausgang hänge nicht von Oesterreich-Ungarn allein ab; darüber aber haben sie uns beruhigt, daß die Maßregeln und Unterlassungen des Auswärtigen Amtes zur Verschlimmerung nicht beigetragen haben; eine andere Haltung wäre nicht nur unmöglich, sondern auch, wenn möglich, eine schädliche gewesen. Für ihn stehe in dem Vorgehen der Regierung kein Anlaß zur Besorgniß oder zur Mißbilligung.

Obmann Dr. Herbst bezeichnete am Schlusse der Besprechung, daß der Zweck derselben, wie er aus dem feinerzeitigen Antrage des Delegirten Dr. Sturm hervorging, der gewesen, vom Minister Aufklärungen über den bisherigen Gang der auswärtigen Politik zu erlangen; dieser Zweck sei nun, das müsse Jeder anerkennen, in der ausgedehntesten Weise erreicht worden, es seien Aufklärungen in so detaillirter Art gegeben worden, welche, wenn auch nicht unmittelbar im direkten Zusammenhange mit der schwebenden Frage, Beruhigung darüber verschaffen, daß unser Auswärtiges Amt die Geltendmachung unserer Interessen mit Entschiedenheit vor Augen hat.

Im Verlaufe der Beratungen nahm der Minister des Aeußern, Graf Andrassy, auch Gelegenheit, die Interpellation zu berühren, welche Dr. Demel in Bezug auf unsere Haltung gegenüber Serbien in der öffentlichen Sitzung gestellt hatte, indem er sagte: Er hätte nicht gewünscht, sich in dieser Sache zu äußern, da aber die Frage gestellt wurde und Serbien in den Krieg eingetreten sei, so könne er die Antwort nicht umgehen. Die Monarchie habe gegenüber dem Kriege im Orient ihre Neutralität unserer Vorbehalt der Wahrung ihrer Interessen erklärt; in der Thatlage, daß Serbien die Pforte bekriege, könne sie daher keinen Grund erblicken, aus ihrer bisherigen Haltung herauszutreten; wenn Serbien jedoch auch in einer Richtung vorgehen würde, wodurch unsere Interessen in Mitleidenschaft gezogen werden könnten, wie beispielsweise durch eine kriegerische Aktion in Bosnien oder der Herzegowina, so würden wir hiegegen entschieden Einspruch erheben. Wenn derselbe nicht beachtet würde, solches Vorgehen auch faktisch verhindern; eine solche Aktion unsererseits wäre kein Herausstreiten aus unserer Neutralität, sondern der natürliche Ausfluß des von uns befolgten Prinzips, wornach wir die europäischen Interessen im Vereine mit Europa, die eigenen aber auf eigene Rechnung zu schützen entschlossen sind.

Wien, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die angekündigte Kreditforderung des englischen Kabinetts zum Zwecke der Verstärkung der Kriegsmacht wird hier nicht so sehr als ein Akt der Kriegsvorbereitung, sondern vielmehr als eine an die Petersburger Adresse gerichtete Drohung angesehen. Entschieden wird die Meldung des „Standard“ in Abrede gestellt, daß Oesterreich-Ungarn mit Deutschland es dem Belieben Rußlands anheim gegeben habe, die Konsequenzen des gegenwärtigen Krieges zu ziehen.

Berlin, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Offiziös wird versichert, daß von hier aus die Mediationsnote der Pforte keineswegs strikte abgelehnt wurde; es wurde aber dem Vertreter der Pforte die Antwort gegeben, daß man erst wissen müsse, ob der russischen Regierung eine Vermittlung in diesem Augenblicke gelegen komme, eine Vermittlung gegen den Willen Rußlands aber würde einer PreSSION ähnlich sein, welcher Deutschland sich nicht schuldig machen wolle.

Konstantinopel, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Bevor der Ministerrath beschloß, den Widerstand bis zum Aeußersten fortzusetzen, richtete er an Suleiman Pascha die Anfrage, wie es mit seiner Armee bestellt sei und ob er in der Lage sei, außer der Bertheidigung der bulgarischen Festungen auch noch eventuell die Bertheidigung in Rumelien wirkungsvoll zu führen. Die Antwort Suleiman's lautete so zuversichtlich, daß die Regierung ohne Zögern den Widerstand fortzusetzen beschloß.

Wien, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bukarest: Gortschakoff erklärte, Rußland unterzeichne keinen Frieden, worin die Neutralität Rumäniens unter den Schutz der Mächte gestellt wird. Rußland könne sich den einzigen Weg nach der Türkei nicht verschließen. — Auf das Telegramm des Fürsten von Serbien an den Kaiser Alexander, welches die Kriegserklärung meldete, sagte der Czar: „Ich kann mich nicht enthalten, Ihnen mein tiefes Bedauern darüber auszusprechen, daß Sie warten zu müssen geglaubt, bis Plewna gefallen war, um das Beispiel Rumäniens nachzuahmen.“

Paris, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Justizminister stellte alle politischen Prozesse ein. Marcère annullirte die Anweisungen Fourton's bezüglich der Wahlprüfungs-Kommission. — Die freiwilligen Demissionen von Beamten dauern fort. — Die republikanischen Senatoren kandidiren den Kriegsminister Borel als unabsehbaren Senator an Stelle des verstorbenen Generals d'Aurelle de Paladine. — Freycinet erklärte, er wolle dem Eisenbahnbau besondere Aufmerksamkeit zuwenden und darüber baldigst einen Gesetzentwurf vorlegen.

Wien, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Belgrad telegraphirt man dem „Tagblatt“: Fürst Milan reiste von Mexina nach Mramor. Eine russische Abtheilung vereinigte sich bei Belgrad mit der Avantgarde des Generals Horbatovics. Die Serben besetzten Prokopolje. Aus dem Kaffawoer Vilajet rücken 12,000 Mustahafiz gegen Sienica. Die Serben stießen bisher fast nirgends auf Türken.

Wien, 19. Dezember. Die „Pol. Korr.“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte sei benachrichtigt von der wachsenden Intimität zwischen Italien und Griechenland, welche für die Interessen der Türkei bedrohlich erscheinen; hievon beunruhigt, soll Serber Pascha den türkischen Gesandten in Rom beauftragt haben, vom Quirinal Aufklärungen zu erbitten.

Wien, 19. Dezember. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Die türkische Besatzung von Mramor zog sich nach Nisch zurück; die Serben besetzten widerstandslos Prokopolje. — Die Untersuchung in der Muteri-Affaire in Kragejewa:z soll türkische Umtriebe zum Sturze Milan's konstatiert haben.

Wien, 19. Dezember. Aus Bukarest wird der „Politischen Korrespondenz“ telegraphirt: Osman Pascha sollte mit seinem gesammten Stabe gestern Abends in Zimnitsa eintreffen. — General Gurko rückte mit seinem Korps gegen Sophia vor.

Konstantinopel, 19. Dezember. „Agence Havas“ meldet: Verschiedene Gerüchte kursiren betreffs der Abreise Mahmud Damad's; die Inspektion von Adrianopel und des Balkans soll nicht das eigentliche Motiv der Reise sein; Ma

und würde einige Zeit von Konstantinopel abwesend sein. In der Umgebung von Nisch habe ein Scharmütz mit den Serben, welche die Grenze überschritten, stattgefunden.

Konstantinopel, 19. Dezember. Ein Telegramm Mufhtar's aus Erzerum vom 18. d. konstatirt, daß die Bewegungen und die Verproviantirung der Russen neuerlich großen Schwierigkeiten unterliegen; gegenwärtig wird kein Angriff erwartet; es herrscht große Ruhe. Montag fand in der Gegend von Nisch = Novibazar ein unbedeutendes Scharmütz mit den Serben statt. In Folge eines Berichtes Suliman Pascha's, wornach die russischen Batterien Gurgewo's auf die Hospitaller in Nischuk mit dem rothen Halbmond geschossen hätten, avisirte der Minister des Aeußeren den deutschen Botschafter, die Türken würden die Depressalien gebrauchen, wenn diese Thatsache sich wiederhole.

Petersburg, 19. Dezember. Offizielles aus Bogot vom 18. d. M.: Unsere Vorhut unter General Bellinghausen besetzte Dschuain, Statarica und Elena; ihre Avantgarde besetzte Keifarewo, Vebrowo und Buihki; Ahmedluie ist von einem aus allen Waffengattungen bestehenden türkischen Detachement besetzt. Am 12., 13. und 14. d. versuchten die Türken aus Berkowak in der Richtung gegen Kofkowitz vorzurücken, wurden aber von den Charkower Mannen zurückgeschlagen. — Infolge einer Meldung aus Brazza vom 16. d. räumten die Türken darauf Berkowak und zogen sich gegen Sophia zurück, wobei sie in Berkowak ein Geschütz zurückließen; russische Mannen, unter dem Flügeladjutanten Grafen Berg, folgten den Türken und besetzten die Stadt. Bei Plewna nähert sich die Absendung der gefangenen Armee nach Rußland ihrem Ende. Das Man Pascha wurde gestern aus Bogot abgeschickt; zwei Pascha's und 2000 gefangene Soldaten wurden den Mannen überlassen. — Bei dem Detachement des Thronfolgers herrscht seit 12. Dezember vollständige Ruhe.

Berlin, 19. Dezember. Die „Provinzial-Korrespondenz“ schließt einen Artikel über die Lösung der Krise in Frankreich in folgender Weise: Für die auswärtigen Beziehungen Frankreichs ist der eingetretene Wechsel insofern von Bedeutung, als durch die politische Richtung des neuen Ministeriums und die Stellung der maßgebenden Personen derselben die bisher gehegten Besorgnisse, als könnten gewisse bedeutliche Richtungen und Bestrebungen eine Stütze in der auswärtigen französischen Politik suchen und finden, jetzt für beseitigt gelten können. — Bezüglich der Mediativonsfrage sagt dasselbe Blatt: Wenn sich die Türkei dabei wesentlich auf den vor dem Kriege eingenommenen Standpunkt stellte, so scheine ihr die richtige Erkenntniß ihrer Lage und die daraus folgenden Nothwendigkeiten noch nicht innewohnen.

Berlin, 19. Dezember. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt: Es trägt den Stempel völliger Unwahrscheinlichkeit an sich, daß das deutsche Auswärtige Amt bei Entgegennahme des türkischen Mediationsantrages geantwortet hätte, es müsse sich zunächst mit Rußland darüber ins Einvernehmen setzen; sicher ist dem Vertreter der Türkei eine solche oder ähnliche Erklärung nicht gegeben worden. Deutschland, in der Orientfrage nicht derart interessiert, hat keine Veranlassung, aus seiner wohlwollenden Reserve herauszutreten, namentlich, da es noch keineswegs feststeht, daß die Türkei allen Ernstes in friedliche Bahnen einzuliegen gewillt ist. — Weiter erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Der deutsche Botschafter in Konstantinopel habe eben so wenig jetzt, wie früher Anlaß gehabt, aus der von ihm beobachteten Zurückhaltung herauszutreten.

Röln, 19. Dezember. Die „Rölnische Zeitung“ meldet aus Rom: Die italienische Regierung wurde über die Maßregeln zum Schutze des Konklaves und der Kardinalen für den Ablebensfall des Papstes schlüssig und theilte dieselben im diplomatischen Wege dem Kardinal Simeoni mit, welcher dieselben zustimmend entgegennahm.

Röln, 19. Dezember. Die „Rölnische Zeitung“ meldet aus London: Im Kabinete sei eine Veränderung erzielt worden. Die Gerüchte vom Rücktritte einzelner Minister werden dementirt. Lord Beaconsfield unterstützte die Annahme des Konferenzprogrammes als die Grundlage künftiger Friedensunterhandlungen; dasselbe regte die Abweisung eines Antrages Seitens der Porte an, Rußland an, um dessen Siegesgefühl unter dem Vorbehalt zu befriedigen, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen sollten. Wenn Rußland das Angebot ausschlägt, beabsichtige Lord Beaconsfield, Forderungen an Rußland zu stellen, welche vielleicht von

Demonstrationen, betreffend die Sicherung englischer Interessen, begleitet würden.

London, 19. Dezember. Nach dem gestrigen Kabinettsrath begab sich Lord Beaconsfield zur Königin nach Windsor. — Heute Nachmittags fand abermals ein Kabinettsrath statt.

Paris, 19. Dezember. Der Minister des Innern empfing alle neuen Präsekte und gab ihnen die liberalsten und verjöhlichstern Instruktionen. — Der „Liberte“ zufolge soll Bogue nach London, Harcourt nach Rom, Noailles nach Berlin und Chandorby nach Konstantinopel als Vertreter Frankreichs kommen.

London, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Bukurest wird der „Times“ gemeldet, der Czar habe die sofortige Mobilisirung von 60,000 Mann frischer Truppen angeordnet.

Wien, 19. Dezember, 2 Uhr 15 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 206.20, Anglo-Austrian 86.75, Galizier 243.75, Lombarden 76.—, Staatsbahn 235.50, Goldrente —, Rente 63.50, Kreditlose 163.—, 1860er Lose 112.75, 1864er Lose 135.—, Napoleond'or 9.61, Münzkursen 5.68, Silber 105.25, Frankfurt 58.58, London 119.70, Preuß. Kassenanweisungen 59.15, Unionbank —, Türkenlose 12.75, Allgem. Baubank —, Anglo-Baubank —, Beisernb.

Wien, 19. Dezember, 2 Uhr 20 Min. (Offizielles Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligations 78.25, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 98.75, Salgo-Tarjaner 78.—, Anglo-Hungarian —, ungar. Kreditaktien 190.75, Franco-Hungarian —, ungar. Pfandbriefe 9.—, Alfoldbahn 112.—, Siebenbürger 103.50, ungar. Nordostbahn —, ungar. Ostbahn 62.25, Ostbahn-Prioritäten 6.—, ung. Lose 76.—, Theißbahn 174.—, ungar. Bodenkredit-Aktien —, Municipalbank —, ungar. Schatzbons I. 112.—, do. II. 103.75, ungar. Goldrente 91.50.

Wien, 19. Dezember, 6 Uhr 20 Min. (Abend-Schluß.) Oesterr. Kreditaktien 205.90, Anglo-Austrian 86.50, ungarische Kreditbank 191.—, Staatsbahn 236.—, Lombarden 76.—, 1860er Lose —, 1864er Lose —, ungarische Lose —, Silber —, Napoleond'or 9.61, Rente 63.50, Goldrente —, ungar. Bodenkredit —.

Berlin, 19. Dezember. (Schluß.) Galizier 103.50, Staatsbahn 431.50, Lombarden 128.50, Papier-Rente 53.—, Silber-Rente 56.—, Kreditaktien 346.—, 1860er Lose —, 1864er —, Wien 167.30, 1877er 10 Millionen-Anlehen —, Ostbahn-Prioritäten 61.—, ungar. Goldrente 63.—, ungar. Ostbahn 51.25, ungar. Staatsbahn —, österr. Gold-Rente 77.—, Gebücht. —, Raab-Börse: Kreditaktien 347.—, Staatsbahn 433.—, Lombarden —.

Frankfurt, 19. Dezember. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 168.90, österr. Kreditaktien 173.—, österreichische Bankaktien 674.50, österr. Staatsbahn-Aktien 215.75, 1860er Lose —, 1864er Lose —, Papier-Rente 53.—, Silber-Rente 56.—, Lombarden 64.75, Galizier 208.25, ungarische Lose —, Gold-Rente 63.—, Mitt. —, Raab-Börse: Oesterr. Kreditaktien 172.25, Staatsbahn 215.25.

Paris, 19. Dezember. (Schluß.) Sperzentige Rente 72.57, Sperzentige Rente 10.2, italienische Rente 73.65, österreichische Staatsbahn 513.—, Credit Mobilier 157.—, Lombards 161.—, Türkenlose 27.75, österr. Bodenkredit —, Gold-Rente 62.35, Unentfchieden.

Berlin, 19. Dezember. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Dezember Rm. 214.—, per April-Mai Rm. 208.—, Roggen loco Rm. 111.—, per Dezember Rm. 140.50, per April-Mai Rm. 143.—, Mai-Juni Rm. 142.—, Hafer per Dezember Rm. 130.—, per April-Mai Rm. 138.—, Gerste loco —, Rüböl loco Rm. 71.—, per Dezember Rm. 70.80, per April-Mai Rm. 71.30, Spiritus loco Rm. 49.—, per Dezember Rm. 49.20, per April-Mai Rm. 51.50, per Mai-Juni Rm. 51.70.

Breslau, 19. Dezember. (Produktenmarkt.) Spiritus flau, loco 47.60, per Dezember-Januar 47.80.

Röln, 19. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen, per März Rm. 21.75, per Mai Rm. 21.70, Roggen, per März Rm. 15.25, per Mai Rm. 15.30, Rüböl, loco Rm. 38.50, per Mai Rm. 37.50.

Paris, 19. Dezember. (Produktenmarkt.) Schluß. Achtmarkenmehl per laufenden Monat 69.—, per Januar-Februar 69.—, per März-April 69.25, per vier Monate vom Mai 69.50. — Rüböl per laufenden Monat 100.—, per Januar 99.50, per vier erste Monate 99.—, per vier Monate vom Mai 96.50. — Spiritus per laufenden Monat 58.25, per Januar 58.50, per vier Monate vom Mai 61.50. — Zucker, raffinirt, —. —. Bedekt.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) An der Mittagsbörse kam eine entschieden flauere Stimmung zum Durchbruch; Spekulations-Effekten erfuhr empfindliche Rückgänge und waren auch Renten stärker affigirt, während Baluten erheblich angezogen haben. Die Nachricht des „Standard“, daß die frühere Einberufung des englischen Parlaments zu dem Zwecke erfolge, um demselben Maßregeln behufs Vergrößerung der englischen Kriegsmacht vorzuschlagen, verstimmete. Innerhalb des Schrankenstand der Verkehr still, doch war allenthalben Verkaufslust vorherrschend. Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 206.10, Anglobank 87.—, ungarische Kreditbank 190.50, Unionbank 60.50, Bankaktien 795.—, Dampfschiffaktien 348.—, Nordbahn 194.—, Staatsbahn 235.75, Galizier 244.—, Elzabeth-Westbahn 159.—, Rudolphsbahn 115.50, Lupfower 94.—, Lloyd 391.—, 1860er Lose 113, 1864er Lose 135.25, ungar. Lose 76.50, Papierrente 63.45, Silberrente 66.80, Goldrente 74.50, ungar. Goldrente 91.50, London 119.75 bis 120.—, Zwanzig-Francs-Stücke 9.62, Silber 105.10.

(Wiener Fruchtbörsen vom 19. Dezember.) Privat-Telegramm. Es notiren: Frühjahrsweizen von 10 fl. 80 fr. bis 10 fl. 85 fr., Frühjahrsmais von 7 fl. 45 fr. bis 7 fl. 50 fr., Mai-Juni-Mais von 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 55 fr., Frühjahrsbater von 7 fl.

30 fr. bis 7 fl. 35 fr., ungarisches Korn von 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 50 fr., Merantils-Hafer von 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 85 fr., prompter Mais, alt, von 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 70 fr., neu von 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 60 fr. ab Wien per 100 Kilo.

Budapest, 19. Dezember.

(Der neue Zolltarif im österreichischen Ausgleichsausschusse.) Während die Zollkommission des ungarischen Reichstages erst in den jüngsten Tagen ihre Beratungen aufgenommen und noch nicht einmal die Debatte über die prinzipiellen Fragen beendigt hat, hat der österreichische Ausschuss bereits einen Theil des Zolltarifs durchberathen und ist gegenwärtig bei den Zollföfen für die Industrieartikel, also bei den Schutzöllen, angelangt. Von den durch die beiden Regierungen beantragten Finanzöllen hat der österreichische Ausgleichsausschuss zwei bedeutende Positionen wesentlich abgeändert. Wie wir nämlich feinerzeit mitgetheilt haben, hat der Ausschuss jede Erhöhung des Zollföses für Kaffe abgelehnt und beantragt, daß der bisherige Zollföse von 16 fl. auch weiter bestehen solle. Auch der beantragte Petroleumzoll wurde nicht in der proponirten Höhe von 8 fl., sondern nur in dem Betrage von 3 fl. bewilligt, die inländische Verbrauchsabgabe von Petroleum aber gänzlich abgelehnt. Die Majorität des Ausgleichsausschusses konnte sich nicht mit dem Gedanken befremden, eine Steigerung der Staatseinnahmen durch eine Belastung unentbehrlicher Verbrauchartikel herbeizuföhren. Einer weniger entschiedenen Opposition scheinen die Schutzöllen im österreichischen Ausgleichsausschusse zu begegnen; wenigstens hat derselben in seiner letzten Sitzung die für Baumwollwaaren proponirten Zollföse unverändert nach den Anträgen der Regierung angenommen.

(Concordia-Dampfmöhle.) Wie wir vernehmen, wird die Concordia-Dampfmöhle für das zu Ende gehende Betriebsjahr eine Dividende von 50 fl. zur Vertheilung bringen; ein nicht unbedeutender Theil des erzielten Reingewinnes soll zu Abschreibungen am Werthe der Gebäude und Maschinen verwendet werden.

(Ungarische Staatsbahnen.) Vom 1. Januar 1878 an wird zur Herstellung des direkten Verkehrs zwischen Gyöngyös und Budapest von erstgenannter Station ein Zug um 7 Uhr Früh abgehen, im Anschlusse an den von Pest-Györf nach Hatvan verkehrenden Lastzug um 8 Uhr 45 Minuten in Hatvan eintreffen und sich hier an dem nach Budapest abgehenden Zug anschließen.

Bester Waaren- und Effektenbörsen.

Effektengeschäft. 19. Dezember. Die telegraphische Meldung, daß das englische Parlament einberufen wurde, um demselben eine Vorlage betreffs Vermehrung der Kriegsmacht zu unterbreiten, rief an der heutigen Börse eine ziemlich bedeutende Verstimmung hervor, welche drückend auf dem Geschäfte lastete. Der Umsatz war ganz unerheblich, Kurse matter.

Vormittags kamen nur einige Schlüsse in österreichischen Kredit zu 209.40 bis 209.20 vor.

An der Mittagsbörse waren Staatspapiere fast durchgehends billiger, Eisenbahnanlehen drückte sich auf 98.75, Prämienanlehen auf 76.25, 1873er Schatzbons auf 112.50, 1874er auf 104.75. Eisenbahnaktien matter, ohne Umsatz. Pfandbriefe der Bester Kommerzialbank wurden mit 90.75 bis 91 gekauft. Oesterr. Kredit wichen von 209.20 bis 208.40, ungar. Kredit mit 191.75 geschlossen. Bester vaterländische Sparkasse wurde mit 2260 abgegeben. Mühlen behauptet, Louisen mit 179 gefragt. Aktienbauerei mit 209 offerirt. Devisen und Baluten unverändert, 20-Francsstücke 9.57 bis 9.58, Reichsmark 58.90 bis 59.

Die Abendbörse war in Folge der vorliegenden politischen Nachrichten entschieden flau gestimmt, österr. Kredit eröffneten mit 207.20, drückten sich bis 205.0 und schloßen 205.30 bis 205.50, ungar. Kredit 189.50 W.

Getreidegeschäft. In Weizen war heute der Verkehr nur mäßig, da Besitzer mit dem Verkaufe zurückhielten und etwas höhere Preisforderungen stellten, auf welche sich die Mühlen jedoch nicht einlassen wollten. Der Umsatz erreichte daher nur etwa 5000 Meterzentner. Verkauf wurden:

Theiß, 100 Mtr. 79.5 K. zu 11 fl. 90 fr., 300 Mtr. 79 K. zu 11 fl. 85 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 11 fl. 60 fr. mit Zusatz, 400 Mtr. 77.5 K. zu 11 fl. 70 fr., 200 Mtr. 76 K. zu 11 fl. 50 fr., 500 Mtr. 75 K. zu 11 fl. 20 fr., 200 Mtr. 75 K. zu 11 fl. 10 fr., 300 Mtr. 74.5 K. zu 10 fl. 90 fr. — Bester Boden, 200 Mtr. 78 K. zu 11 fl. 50 fr., 100 Mtr. 77 K. zu 11 fl. 30 fr., 300 Mtr. 76.5 K. zu 11 fl., 200 Mtr. 76 K. zu 10 fl. 80 fr., 400 Mtr. 75 K. zu 10 fl. 30 fr. mit Kornschuß, 200 Mtr. 74 K. zu 10 fl. 35 fr. — Banater, 100 Mtr. 78 K. zu 11 fl. 55 fr., 200 Mtr. 76.5 K. zu 11 fl. 25 fr., 100 Mtr. 75 K. zu 11 fl. 10 fr., 200 Mtr. 74 K. zu 10 fl. 85 fr., Alles per drei Monate, Ufanceweizen per Frühjahr fester, 10 fl. 80 fr. G., 10.85 W.

Von Hafer per Frühjahr wurden 2800 Mtr. zu 6 fl. 70 fr. und 6 fl. 75 geschlossen.

Mais, Banater, per Mai-Juni 7 fl. 15 fr. G., 10 fl. 20 fr. W.

Speck, Landwaare, mit 51 fl. verkauft, bleibt so Waare.

Schweinefett flau, per Dezember-Januar mit 60 fl. 50 fr ohne Faß begeben.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind:

Table with 2 columns: Getreideart and Preis. Includes entries for Weizen (neu, 74 K. fl. 10.15-10.60), Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Termine: Weizen per Frühjahr . . . fl. 10.65-10.75, Hafer per Frühjahr . . . 6.68-6.72, Mais, Banater, per Mai-Juni . . . 7.12-7.16

Wasserstand:		Witterung:	
Budapest,	19.: Meter 1.30 üb. Null, abn.	Bewölkt.	
Breßburg,	19.: Meter 1.13 üb. Null, abn.		
M. Szigeth,	19.: Meter 0.73 üb. Null, zun.	Gestöber.	
Szatmár,	19.: Meter 0.24 üb. Null, unv.	"	
Tofaz,	19.: Meter 0.10 üb. Null, unv.	"	
Szolnot,	19.: Meter 0.46 unt. Null, abn.	"	
Szegedin,	19.: Meter 0.22 üb. Null, abn.	Bewölkt.	
Urad,	18.: Meter 1.15 unt. Null, abn.	Gestöber.	
Gr.-Beckeres,	18.: Meter 0.13 unt. Null, abn.	"	
Gyegg,	19.: Meter 1.04 üb. Null, abn.	Bewölkt.	
Bács,	19.: Meter 0.61 üb. Null, abn.	Bewölkt.	
Siffes,	19.: Meter 1.90 üb. Null, abn.	Gestöber.	

Lottoziehungen vom 19. Dezember.

Prag:	7	57	35	36	16
Lemberg:	34	22	12	48	66
Hermannstadt:	14	77	3	24	13

Verantwortlicher Redakteur
I. Schnitzer.

Kein Husten mehr.

Das angenehmste, sicherste Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und Verschleimungen sind **Egger's Codeon-Brust-Pastillen**, zu beziehen in Original-Kartons sammt Gebrauchsanweisung à 25 kr., 50 kr. und 1 fl. in allen Apotheken der Monarchie und beim Erzeuger.

Dr. Egger,

Budapest, Elisabethplatz Nr. 3.

NB. Versendungen mittelst Nachnahme täglich zweimal. — Unter 1 fl. ö. W. wird nichts versendet. 1629

Brennholz-Ausverkauf.

Wegen Auflassung des Geschäftes verkaufe ich in guter dichter Schlichtung:

Zerleichen 12 Scheiter, 4 Meter zu	17 fl. 50 kr.
Eichen 12 Scheiter, 4 Meter zu	13 " 50 "
ab Holzplatz, IX. Bez. (Franzstadt), Einfiedlergasse nächst den Pferdeabstallungen.	135

Mein Vorrath am unteren Donau-Ufer ist bereits ausverkauft.

Bestellungen werden angenommen bei

Moritz Bernfeld,

Budapest, IV. Bezirk, Franz Deakgasse Nr. 2.

Loose auf Raten

Salzburger Lose, 11 Raten à fl. 2

Wiener Lose, 24 Raten à fl. 5

Kredit-Lose, 20 Raten à fl. 10

Silber-Coupons per 1. Januar, werden schon jetzt mit Agio eingelöst.

Promessen auf Wiener-Lose fl. 3

Vorschüsse auf Lose, Staatspapiere, Aktien, billigt bei

J. LÖRY, Bankgeschäft, Galvanergasse, vis-à-vis der Neuen Weltgasse.

Damenmäntel und Pelze

nach Original Pariser-Modellen angefertigt, aus Mattasee, Faltie und Kammgarn sowie aus den feinsten In- und Ausländer echten Wolstofften, Mädchenmäntel und Röde in allen Größen und zu den billigsten Preisen in bester Auswahl vorrätig im Damen-Confections-Geschäft des

Simon Holzer,

Schlangengasse 1, vis-à-vis der Hofapotheke.

Geeignet für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Elegante Façon.

Ein Winterrock von	fl. 16	aufwärts
Ein Mentschikoff von	" 20	
Ein Stadt-Pelz von	" 45	
Ein Reise-Pelz von	" 35	
Ein Jagd-Sacco von	" 10	

Ein Schlafrock von " 12

1384 nur bei

JAKOB ROTHBERGER,

k. u. k. Hoflieferant,

Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. St.

Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich. Provinzbestellungen prompt.

Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime

Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10—1 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr und Abends von 7—8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

1578

Elastische Bruchbänder.



Die neueste Erfindung ist das von Professor Bogand aus Amerika importirte elastische Bruchband, sowohl für Herren als auch für Damen u. Kinder; selbes ist ohne Feder aus reinem Gummi künstlich konstruirt u. hat den Zweck, daß es selbst die veraltetsten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensoren, gewebt, aus Gummi, sowie auch aus Stahlfeder. Die Stahlfeder- und Gummi-Suspensoren haben den Zweck das sie die Erweiterung verhüten.

Muttersprißen, Entzündungen, Bettelinslagen, Periodentischen, Präservativen, Gummi-Strümpfen und aller Gummimaaßnahmen.

Bei Bruchbändern, bitte anzugeben ob rechts, links oder doppelt, so auch die Leibweite.

Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

MORITZ POLITZER

Bandagist,

Budapest, Franz Deakgasse.

Auch werden alle Gattungen Bandagen zum repariren und überziehen angenommen. 125

Fertige

Herren - Kleider,

am besten geeignet für 1456

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,

als: von 10 fl. anwärts

Schlafrock Winter-Anzug Winter-Hamilton Winterrock

in größter Auswahl nur bei mir allein zu haben. S. Grossmann, Ecke Fr. Deak- und neue Wienergasse. Bestellungen nach Maß werden prompt effectuirt.

Die Lampen-Niederlage

R. DITMAR,

Budapest, Josephsplatz, Ecke der Bad- u. Palatingasse, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager

FEINSTER SALON-LAMPEN

für Del und Petroleum in Bronze, Porzellan, Glas, cuivre poli, Argentan, Kupfer, Platina, Dryd, mit echt chinesischen, japanesischen und französischen Vasen bis fl. 6.50 das Stück.

Geübliche Tischlampen mit Kugeln von 60 kr. aufwärts. — Schöne Speisezimmer-Luster von 8 fl. 50 kr. angefangen. — Salon-Luster mit und ohne Kerzen, neuester Façon. — Korridor-Laternen in echter Bronze bis fl. 130 das Stück. — Wohnzimmer- und Küchen-Lampen zum Hängen und Stehen.

Strassen-Laternen und Stützen etc.,

echt amerikanisches feinstes Salon-Petroleum (Kaiseröl) eigens für mich raffinirt unter Garantie für Gewicht und Qualität.

Salon-Moderateur-Lampen-Del

einzig und allein in der

Niederlage Palatingasse, neben der Lampen-Niederlage. 1647

KURSTABELLE.

Pester Börsenkurse.		Wienener Börsenkurse.	
Geld	Waare	Geld	Waare
Öfenbahn-Anlehen à fl. 100.	98.75	99.-	
Öfenbahn-Prioritäten, II. Em.	72.75	73.-	
Öfenbahn-Prioritäten, I. Em.	72.75	73.-	
Öfenbahn-Prioritäten, III. Em.	6.25	76.50	
Öfenbahn-Prioritäten, IV. Em.	112.50	113.50	
Öfenbahn-Prioritäten, V. Em.	101.75	102.-	
Öfenbahn-Prioritäten, VI. Em.	78.50	79.-	
Öfenbahn-Prioritäten, VII. Em.	76.-	76.50	
Öfenbahn-Prioritäten, VIII. Em.	78.-	78.50	
Öfenbahn-Prioritäten, IX. Em.	87.-	87.50	
Öfenbahn-Prioritäten, X. Em.	1700.-	1700.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XI. Em.	370.-	370.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XII. Em.	390.-	390.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XIII. Em.	148.-	150.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XIV. Em.	51.-	52.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XV. Em.	13.50	14.50	
Öfenbahn-Prioritäten, XVI. Em.	8.50	9.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XVII. Em.	191.25	191.25	
Öfenbahn-Prioritäten, XVIII. Em.	37.-	38.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XIX. Em.	525.-	530.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XX. Em.	49.-	50.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXI. Em.	110.-	115.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXII. Em.	34.-	35.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXIII. Em.	36.-	36.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXIV. Em.	77.-	78.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXV. Em.	220.-	220.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXVI. Em.	318.-	320.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXVII. Em.	60.-	62.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXVIII. Em.	200.-	205.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXIX. Em.	377.-	380.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXX. Em.	179.-	180.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXXI. Em.	320.-	325.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXXII. Em.	915.-	930.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXXIII. Em.	985.-	990.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXXIV. Em.	296.-	298.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXXV. Em.	600.-	610.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXXVI. Em.	260.-	262.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXXVII. Em.	207.-	209.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXXVIII. Em.	150.-	150.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XXXIX. Em.	39.-	40.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XL. Em.	160.-	165.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XLI. Em.	228.-	230.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XLII. Em.	470.-	470.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XLIII. Em.	140.-	145.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XLIV. Em.	195.-	200.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XLV. Em.	78.-	80.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XLVI. Em.	65.-	70.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XLVII. Em.	35.-	35.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XLVIII. Em.	58.-	59.-	
Öfenbahn-Prioritäten, XLIX. Em.	56.-	58.-	
Öfenbahn-Prioritäten, L. Em.	25.-	25.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LI. Em.	91.-	91.50	
Öfenbahn-Prioritäten, LII. Em.	92.50	94.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LIII. Em.	100.50	101.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LIV. Em.	91.-	91.50	
Öfenbahn-Prioritäten, LV. Em.	92.50	94.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LVI. Em.	93.50	94.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LVII. Em.	86.-	86.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LVIII. Em.	88.-	88.50	
Öfenbahn-Prioritäten, LIX. Em.	5.68	5.68	
Öfenbahn-Prioritäten, LX. Em.	9.57	9.57	
Öfenbahn-Prioritäten, LXI. Em.	105.-	105.50	
Öfenbahn-Prioritäten, LXII. Em.	58.90	59.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXIII. Em.	58.20	58.30	
Öfenbahn-Prioritäten, LXIV. Em.	119.20	119.20	
Öfenbahn-Prioritäten, LXV. Em.	47.55	47.55	
Öfenbahn-Prioritäten, LXVI. Em.	64.-	64.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXVII. Em.	66.90	67.90	
Öfenbahn-Prioritäten, LXVIII. Em.	298.-	300.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXIX. Em.	298.-	300.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXX. Em.	103.25	103.75	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXI. Em.	122.-	123.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXII. Em.	113.25	113.50	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXIII. Em.	135.50	136.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXIV. Em.	89.-	89.25	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXV. Em.	209.-	209.25	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXVI. Em.	730.-	740.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXVII. Em.	795.-	798.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXVIII. Em.	61.25	62.75	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXIX. Em.	67.50	68.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXX. Em.	112.50	113.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXI. Em.	348.-	350.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXII. Em.	1917.-	1950.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXIII. Em.	120.50	121.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXIV. Em.	246.-	246.5	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXV. Em.	101.-	101.50	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXVI. Em.	398.-	395.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXVII. Em.	104.50	105.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXVIII. Em.	256.75	257.25	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXIX. Em.	76.50	77.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXX. Em.	175.50	177.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXI. Em.	95.-	95.50	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXII. Em.	110.-	110.50	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXIII. Em.	100.-	100.50	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXIV. Em.	168.75	169.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXV. Em.	27.75	28.50	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXVI. Em.	92.75	93.25	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXVII. Em.	12.50	13.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXVIII. Em.	23.50	23.50	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXIX. Em.	28.-	28.50	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXX. Em.	12.50	13.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXXI. Em.	41.-	41.25	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXXII. Em.	15.25	15.65	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXXIII. Em.	29.50	30.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXXIV. Em.	118.-	120.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXXV. Em.	82.-	83.-	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXXVI. Em.	21.75	22.50	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXXVII. Em.	56.-	56.50	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXXVIII. Em.	98.45	98.60	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXXIX. Em.	118.15	119.50	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXXX. Em.	47.00	47.65	
Öfenbahn-Prioritäten, LXXXXXXI. Em.	122.-	122.-	

Haasenstein & Vogler,

General-Agentur, 1473
BUDAPEST, DOROTHEAGASSE 12.
Prompte Beförderung von Annoncen an alle Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu Originalpreisen.

The Singer Manufacturing Company, New-York.

Grösste Nähmaschinenfabrik der Welt.



Die Original Singer-Nähmaschinen sind die beliebtesten und leistungsfähigsten Maschinen für den Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke und eignen sich deshalb besonders als nützliche

Weihnachtsgeschenke.

1385

Urtheil der Jury der Philadelphia-Weltausstellung über die Original Singer-Nähmaschinen:

„Eine vorzügliche Familien-Nähmaschine, welche die größte Anzahl der bewährtesten mechanischen Erfindungen in sich vereinigt; Einfachheit der Konstruktion; Solidität der Ausführung; ausgezeichnete Güte der Arbeiten; Vielseitigkeit in den Leistungen Originalität und Vollkommenheit des Ganzen.“

Besondere Kaufvorteile: Kleine Anzahlung und w. monatliche Abzahlung von fl. 1 an, ohne Erhöhung des Preises; bei Baarzahlung 5 Procent Rabatt. Alle oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden in Zahlung angenommen. Gründlicher Unterricht gratis.



Warnung. — Wie jede vorzügliche Waare werden auch die Original Singer-Maschinen vielfach nachgemacht. Da jedoch der Mißbrauch des Namens „Singer“ und der Fabrikmarke der Singer Company in letzterer Zeit wieder so sehr überhand genommen hat, wie es durch viele gerichtliche Konfiskationen solcher nachgemachter Maschinen mit gefälschten Marken erwiesen ist, und da die gefälschte Täuschung sogar so weit geht, daß einzelne Fabrikanten, um dem Gesetze aus dem Wege zu gehen, ihren eingetragenen Marken von runder Form, die sie auch für ihre sonstigen Maschinen benutzen, bei Nachahmungen von Singer-Maschinen aber die gleiche ovale Form geben, wie diejenigen der Singer Company, und ferner auf den Arm in englischer Schrift „The Singer Manufacturing Comp.-System“ schreiben, so sehe ich mich genöthigt, darauf aufmerksam zu machen, daß jede echte Singer Nähmaschine auf dem Arm derselben mit der vollen Firma: The Singer Manufacturing Co. bezeichnet ist, sowie die vorstehende Fabrikmarke trägt, und außerdem von einem mit meiner Unterschrift — G. Neidlinger — versehenen Certificat (Ursprungszeugniß) begleitet ist. Alle sonst unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Pest, nur Waitznergasse **G. Neidlinger** Filiale: Ofen, Wasserstadt (Stock im Eisen) (Palais Andrassy).

Schöner u. billiger als überall!

Ein **echter Haar-Zopf**,
gesundes, langes und abiges Menschenhaar,
80 Centimeter lang, bis:

2 fl. 50 kr.

Schönere Sorten zu fl. 3, fl. 3 1/2, fl. 4 bis fl. 5
die prächtigsten.

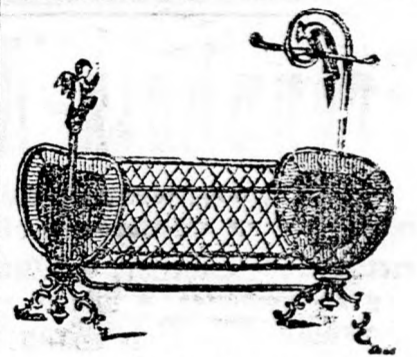
echt u. in reichhaltiger Farbauswahl nur allein in der
I. und größten Zöpfe- und Chignon-
Fabrik von 38

J. LÖWENBEIN,
Budapest, kleine Feldgasse 30, I. Stock
(in der Nähe der Theatersäulen Kirche).
Forderträge werden genau nach Haar muster prompt
und reell pr. Nachnahme effectuirt und Nichtbenen-
tendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Herren-Hemden,
Patentschnitt, schön passend,
eigenes Erzeugniß u. z. aus
vorzüglichem Prima-Chiffon,
glatt pr. Stück fl. 1.50,
fl. 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50;
mit Faltenbrust 30 fr. höher.
Echt englische Oxford-Hem-
den pr. Stück 1.80, 2, 2.50, 3.

Knaben-Hemden
in jeder Größe, große Aus-
wahl bei **G. W. Becker's**
Söhne, Wäsche-Fabrik-
derlage, Budapest, Bäcker-
gasse Nr. 11. Begründet
im Jahre 1838. Provinz-
bestellungen werden per
Nachnahme effectuirt. 1257

Zum Kohlenverkauf
werden versirte
PLATZ-AGENTEN
unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Adresse
1649 erliegt in der Expedition.



Die erste k. ungar.
Eisenmöbel- u. Spar-
Herde-Fabrik
des 1596
Leop. Feiwel,
empfiehlt die neuesten pa-
tentirten zusammenschie-
baren **Eisenbetten** mit tape-
zirter Federmatratze, bei Tag
einen **Troucaufasten** dar-
stellend, sowie eine reiche
Auswahl aller Gattungen
Eisenmöbel, als: Wiegen,
Kinder-Betten, Waschtische,
Blumentische, Kleiderstöße etc.
Fabrikniederlage Budapest,
Landstraße Nr. 43, nächst
dem National-Theater.
Instr. Preis-courante franco.

Husten geheilt

durch echte Johann
Hoff'sche Malzpräpa-
rate aus der faul. und
königl. Hof-Malzprä-
parate-Fabrik Wien,
Graben, Bräuner-
straße 8. Budapest,
Gutgasse 10.
Es freut mich, die
Wirkung Ihrer Malz-
Extrakt-Bonbons zu
beloben, da dieselben
meinen heftigen Hus-
ten, an welchem ich
seit einiger Zeit litt,
vollkommen u. über-
raschend schnell geheilt
haben, denn nach
dem Gebrauche von
kaum 2 Beuteln dieser
ausgezeichneten Malz-
bonbons höre ich zu
husten auf. Demnach
werde ich es nicht
unterlassen, in vor-
kommendem Falle
meinen Bekannten die
Vorzüglichkeit Ihrer
Malzpräparate her-
vorzuheben und be-
stens zu empfehlen.
Genehmigen Sie zc.
Budapest, 12. Okto-
ber 1877. 1650

K. Schönsfeld,
Königsstraße Nr. 71.
Die echten Johann
Hoff'schen Malzprä-
parate haben binnen
30 Jahren 44 Aus-
zeichnungen erun-
gen; darunter die
neun letzten kaiserl.
und königl. Patente
im Jahre 1876 u. 1877.
(Wiederholung der
Gnade Ihrer Maje-
stät des Kaisers
von Oesterreich, des
Kaisers von Deutsch-
land und des Königs
von Sachsen.)
Johann Hoff's
Filiale: Budapest,
Gutgasse 10.

Depots Joseph v.
Löffler'sche Apotheke,
Königsstraße Nr. 7.
Die echten scheinlö-
senden Bonbons sind
in blauem Papier.

Geschäftsauflösung.

Wegen Auflösung meines
Ein- u. Verkaufsgeschäftes
fürhere ich meine g. Parteien
höflichst auf, ihre Gegen-
stände bis 30. Januar
1878 um so gewisser her-
auszunehmen, als ich im
entgegengesetzten Falle sol-
che im Sinne der Verein-
barung zu verkaufen bemüht
sigt wäre. 1648
Ed. Horschetzky,
Dreitrommelgasse Nr. 1.

Wilhelmsdorfer
Malzextrakt-
Bonbons
mit Rücksicht auf den
Krankheitszustand von Prof.
Niemeyer aus Tü-
bingen (nebst Stoda
Deutschlands bedeu-
tendster Lungentinktur)
um Vieles wirksamer
als alle übrigen wie
immer benannten Brust-
bonbons, die nichts als
Zucker, oder höchst in
differente Stoffe ent-
halten. 11mal prä-
parirt Carton 10 fr. (12 Stück 1 fl.).
Und ferner in Büchsen.

Jos. Küfferle & Co.
in Wien.
In Budapest bei den
Apothekern u. Spezerei-
händlern. Generalagentur
für Budapest: Hugo Kra-
marz. 1390

Verlangen
Sie gefälligst
in Ihrem
Restaurant
zum Dessert französische
Formbiscuits oder ge-
mischte Bäckerei
„Mixed“.

1393
„HUNGARIA“
Buchdruckerei und Verlagsverein
BUDAPEST,
Leopoldstädter Kirchenplatz 2,
empfiehlt sich zur raschesten und ele-
gantesten Anfertigung aller Arten
von
DRUCKSORTEN
zu den billigsten Preisen.

HAUPT-GESCHÄFT:
IV., Waitznergasse Nr. 14, zur Stadt Peking.
FILIALEN:
IV., Schlangenplatz, VII., Königsgasse 17, II., Wasserstadt,
„zur Theepflanze“ „zur Stadt Moskau“ Hauptgasse Nr. 23.

Die k. k. österr. und kön. ungar.
Hof-Thee- und Rum-Handlung
der
Dietrich & Gottschlig
BUDAPEST,

empfiehlt zur Saison ihr reichhaltiges, allen Anforderungen in diesen Ar-
tikeln entsprechendes Lager von **direkt importirtem**
Chinesischen Thee
1505 (neuester Ernte 1877/78)
Congo, Souchong, Pecco-Blüthen, Russ. Karawanen-Blüthen-
Thees, die seit Jahren beliebten **Hofthee-, Victoria-, Königs-, Mos-**
kau-, Kaiser-, Mandarin- und Familien-Thee-Mischungen zu
Preisen von fl. 12 bis fl. 2 per halbes Kilo.

Feinster Jamaica-Rum,
zu fl. 2.20, fl. 1.50, fl. 1.20 per grosse Boutelle.
Brasilianer-Rum

mit gerichtlich deponirter Schutzmarke auf jeder einzelnen Flasche,
zu fl. 1 per Maas-Boutelle.
Ausserdem dienen wir mit allen Sorten ausländischer Liqueure,
holländ. Punsch-Essenz, Champagner, Sherry-, Malaga-
Madeira-, Bordeaux-Weine, Chokoladen, engl. Theegebäck etc.,
Theegeschirre aus Messing, Britannia-Metall und oxyd. Kupfer,
in allen Formen u. Grössen laut speziellem billigsten Preis-Courant.
Selbst die kleinsten Post-Sendungen werden prompt gegen Nachnahme
in Ausfuhrung gebracht.
Adresse für briefliche Bestellungen **Dietrich & Gottschlig, Budapest**

Heilung wird garantiert.
Neue Heilmethode!
J. PRINDL,
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren
für **GEHEME** und **HAUT-**
Krankheiten
heilt neu entdeckte Peiden binnen 48 Stunden, veraltetes Nessel
in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder
alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein
von ihm kultivirtem Heilsysteme, in seiner
Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock.
Eingang bei der Stiege.
Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch
brieflich. 2016
Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

6. Jahrgang Nr. 352.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Donnerstag, den 20. Dezember.

Nemzeti Színház.

A varázsvuola.

Nagy dalmú 1. és 3. felv. Zenéjét szerzette Mozart.

Népszínház.

A falu rossza.

Eredeti népszínmű 3 felvonásban. Irta Thót Ede.

Várszínház.

A kéregető nő.

Vigjáték 1 felv. Irta Verconsin Jenő; fordította Náday Ferencz.

GRINGOIRE.

Vigjáték 1 felv. Irta Banville T.

Grimshaw, Bagshaw és Bradshaw.
Tréfa 1 felv. Irta Maddison Morton.

Deutsches Theater in der Wollgasse.

Direktion Ewoboda.

Gastvorstellung des Frä. Katharina Schrott, des Frn. Karl v. Bukovitsch vom Stadttheater in Wien.

Großstädtisch.

Aufspiel in 4 Aufzügen von Dr. J. B. v. Schweitzer.

Deutsches Theater am Herminenplatz.

Direktion Fürst

So heiter ist das Leben in Pest.

Posse mit Gesang in 7 Bildern von Carl Bayer.

CARLE'S ORPHEUM

(Gittergasse, Karlskaserne, Parterre).

Heute und täglich

1894

grosse Künstler-Vorstellung.

Auftreten sämtlicher engagierter Mitglieder.

Voranzeige.

Ich beehre mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß es meinen Bemühungen gelungen ist, die in der ganzen Welt jetzt das größte Aufsehen erregende und einzig dastehende **Piston-Virtuosin Mad. Antoinette Antonelli** für drei nacheinander folgende Vorstellungen zu gewinnen. Selb wird direkt von dem Berliner Kroll'schen Establishment am 27. d. hier eintreffen und am 28., 29. und 30. d., 10 Uhr Abends sich produziren.

Victoria-Saal,

Ecke der Königs- und Kreuzgasse,
Täglich

Ball à la Mabelle,

A. STEINITZ, Tanzarrangeur

Entrée frei.

1580

AMOR-SÄLE,

Gittergasse, Karlskaserne 1. Stod.

Grand bal à la Paris.

Um 12 Uhr:

CANCAN-QUADRILLE

arrangirt von Duhy.

Die ungarische Nationalkapelle **Matthias Mista**.

1642

Achtungsvoll **B. BREITNER**.

Marketender-Keller.

Café und Restauration

à la Alhambra Wien, mit Spiegelwänden,
Dorotheagasse, vis-à-vis dem alten Lloydgebäude,

bedient durch acht ungarische Kellnerinnen in National-Tracht vorzügliches Bier, die besten Weine, vorzügliche Speisen und im Café die besten Kaffeehaus-Getränke.

MUSIC-SOIRÉE in beiden Lokalitäten.

Zu zahlreichem Besuch ladet hochachtungsvoll

Anna Nagy-Hein, Eigentümerin.

NB. Geschäftsführer **Weninger**.

1653

Rothe Kardinäle oder Wersinische

Nachtigallen,

echte Harzer Kanarienvögel,

vorzügliche Sänger beim Licht, sowie beim Tag, als Hohlroller, Klingroller, Nachtigallenschläger, große Auswahl kleiner u. großer Papageien, sämtliche amerikanische Bengalkatzen oder Astwilde, ferner Kapuziner, Affen, sämtliche inländische Vögel empfiehlt als Weihnachtsgeschenk Komitatsplatz, Ecke Sporer- und Gittergasse Nr. 8, die Vogelhandlung

1652

C. Gischron.

Anzeige.

Wegen der am 22. d. M. stattzuhabenden Vorstellung Sonnenthal's zu Gunsten des hies. isr. Frauenvereines sieht sich der Gefeitigte veranlaßt, seine für den 22. d. M. angekündigte Vorlesung auf den 26. d. M., Abends 7 Uhr, zu verlegen, wovon das P. T. Publikum gef. Notiz nehmen wolle.

Dr. Bak,

1651

Lebacteur des Wochenblattes „Der ung. Israelit“.

PROMESSEN

zur

Ziehung am 2. Jänner auf

Credit-Lose Wiener Lose

fl. 4.50 und Stempel.

(Communal-Lose)

fl. 2.50 u. Stempel.

Beide zusammen nur fl. 6.50 und Stempel.

Haupttreffer fl. 400,000!

Aufträge für die

Budapester und Wiener Börse

werden zu den coulantesten Bedingungen effectuirt.

Original-Lose zum Tagescourse und auf

Theilzahlungen billigst.

Vorschüsse auf Werthpapiere in jeder

Höhe zu den billigsten Zinsen.

Bank- u. Wechselgeschäft der Administration

des 1633

MERCUR Budapest

B. Pollitzer,

Dorotheagasse 14

Hauptgeschäft Josephsplatz 12

Warnung für Damen,

welche Köpfe nur aus reinen, natürlichen und geübten Menschenhaaren bestehen wollen, können solche wegen ungehörigstem Waarenlager zu unbilligen Preisen bei

Stephan Dankovszky,

Herren- und Damen-Friseur in Budapest bekommen. Köpfe in allen Farben, ellenlang, zu Waschen und zu Kämmen v. fl. 2 aufwärts, Lockenkammens von fl. 2 1/2 aufwärts, Damenscheitel von fl. 3 1/2 aufwärts. Alle Haare werden nach Muster gefärbt, ausgefallene Haare werden zu den schönsten Köpfen der Friseurin & fl. 1 gemacht oder gegen neue Haare umgetauscht. Frisuren alle in dieses Fach einschlagenden Artikel als: Herren- und Damen-Perrücken jeder Art u. c. zu besonders billigen Preisen berechnet. Besonders bitte jedoch zu beachten, daß alle Artikel unter Garantie ohne Vermischung der schädlichen Kunsthaare gemacht sind. Für die Frisuren genau nach Muster und Nachnahme. — Elegante Frisuren für Damen werden genau nach Pariser Moden zu jeder Zeit effectuirt.

Filiale, Dorotheerstraße 72.

Das öffentl. Budapester

Pfandleih- und Wechsel-
Institut

Königsbaum & Hatschek,

Karlsring (Landstraße), Nr. 12,

belehnt einzelne Posten von fl. 1—10,000 u. c. Gold, Silber, Werthpapiere, Depot- und Sparkassenscheine, sowie alle Gattungen Waaren und Effekten zu billigsten Bedingungen.

Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. 1546

Milly-Wachs-

Weihnachts-Kerzchen.

Wir empfehlen unsere sehr beliebt gemordenen und sehr schön ausgestatteten, vollkommen giftfreien

Milly-Wachs-Weihnachts-Kerzchen

in bunt gemischten Farben, die sich insbesondere zur Zierde der Christbäume eignen, der Aufmerksamkeit des hochverehrten Publikums, in Paquets von 370, 220, 140, 100, 75, 52 und 48 Stück in verschiedenen Größen fortirt.

K. k. I. p. Milly-Kerzen-, Seifen- u. Glycerin-

Fabrik von

F. A. Sarg's Sohn & Co. in Wien.

Diese Milly-Wachs-Weihnachts-Kerzchen sind zu haben in der Hauptniederlage für Ungarn bei

Fridr. Kochmeister's Nachfolger

in Budapest und bei allen hiesigen Spezereihändlern.

PREIS-REDUKTION.

1352

Neueste

Damenkleider-Stoffe
und Confections

verkauft zu tief herabgesetzten Preisen

Keller & Zsitvay,

Budapest, Servitenplatz, Serviten-Gebäude.

Csáki & Comp.,

Bureau: kl. Brückgasse 5, Stock im Eisen,
empfehlen beste

Karwiner Steinkohle per Zollentner 98 Kr.

Salgó-Tarjánar Kohle per Zollentner 68 Kr.

S.-Tarjánar Rußkohle per Zollentner 48 Kr.

Steierische Kohle per Zollentner 78 Kr.

Bei Bestellung von 50 Zentner für ein und mehr

Partei per Zollentner 3 Kr. Nachsch.

Passend für
Weihnachts- und
Neujahrs-Geschenke!
Die neuesten Herbst- und Winter-Kleidstoffe, sowie fertige Kleider nach neuester Mode und elegante ausgestattete, Winter-Paletots aus den jetzt beliebtesten dicken Boy-, Kammar-, Matelassé-Stoffen in jeder Größe und zu äußerst billigen Preisen bei
1496
Ats & Comp.
Damen-Mode-Confections-Geschäft, Servitenpl. 6.

Das Wiener Christkind
für nur 4 fl. 95 kr. G. W.
Die neuesten 90 Stücke Spielsachen für Knaben u. Mädchen jeden Alters und Standes, darunter prachtvolle Effektsstücke, die 1120 Aufsehen machen werden.
Es laufe Jeder so schnell als möglich, da später einlangende Aufträge nicht mehr so prompt effectuirt werden können.
1 großes Operntheater in 1 Schachtel
1 verpackt, sammt Figuren und Decorationen.
1 Musik-Instrument, wohlgestimmt, worauf jedes Kind spielen kann; Effektschilde.
1 sammtliches Kinderbesteck aus Britannia Silber.
1 Karton, enthaltend den russisch-türkischen Kriegsschauplatz.
1 Karton, enthaltend eine komplette Kücheneinrichtung aus Metall.
1 Zaubertrompete, sehr originell.
1 sehr nette Kaffeemühle mit Schablabel.
1 neapolitanischer Dubsack, sammt Fußballon zum Steigen.
1 reizende Christbaum-Brillanten-hänge.
30 Christbaum-Leuchter mit neuer Vorrichtung.
30 farbige elektrische Brillanten-Kerzen aus Gesein.
1 elektrische Glaslampe, im Innern ein Zither enthaltend, wenn man selbe aufhängt, springt d. Zither und leuchtet nicht.
Diese sämtlichen 90 wirklich lieblichen und jedes Kind sehenswerthen Spielsachen kosten nur 4 fl. 95 kr., 1371 bei Verschluß für die Riste 50 Kr. mehr.
Außerdem das größte Lager in Wien von allen Sorten Spielwaaren, als: Puppen nach der neuesten Mode gekleidet v. St. fl. 90, fl. 1.50, 2, 3, 4, 5 bis fl. 10; ungeliebte Puppen mit Haaren, singend, schreitend, sprechend, per St. fl. 1.50, 2, 3; so auch ganze Kriegsvorstellungen für Knaben, als: 1 Gewehr, 1 Säbel, 1 Czofo, 1 Trommel, 1 Patrontasche, 1 Trompete u. c., per Garnitur fl. 1.50, 2.50, 3.50, 4.50.
Der Verkauf geschieht vom 1. Novemb. bis 29. Dezemb. im
Spielwaaren-Lager, Wien, Praterstraße 16.
1371

Lea.

Nach dem Englischen.

Von Eliza Modrak.

Achtunddreißigstes Kapitel.

(61. Fortsetzung.)

— Ich würde freudig mein Leben hingeben, könnte ich mein vergangenes Unrecht dadurch ungeschehen machen, sagte sie. O Mylord, können Sie mir jemals vergeben?

Er sah die leidenschaftliche Liebe, mit der sie ihr Pflegekind liebte, er sah, daß es die Liebe einer Mutter mit aller ihrer Zärtlichkeit, Hingebung und Treue war, wenn sie hier auch schwer getrrt hatte, und vermochte ihr nicht zu zürnen, weil er sich überzeugte, daß ihr Schmerz den seinen noch bedeutend überstieg. Zu seiner unaussprechlichen Freude öffnete Lea bereits wieder die dunkelblauen Augen und sah ihn erstaunt an, dann streckte sie ihm die Hand entgegen.

— Mein Vater, sagte sie, bist Du wirklich mein Vater?

Er küßte sie.

— Lea, erwiderte er, mein Herz ist zu voll, um Worte zu finden. Ich habe Dich siebzehn Jahre lang gesucht und nun endlich ist es mir gelungen, Dich zu finden. Wir haben nun Glück und Liebe für siebzehn Jahre nachzuholen, mein theures Kind.

— Mir erscheint das Alles wie ein selbiger Traum, sagte sie. Kann es denn wahr sein?

Er sah, wie ihr schönes Antlitz sich mit einer dunklen Röthe überzog, und ihr kleines Köpfchen vorbeugend, flüsterte sie:

— Papa, weiß es Lord Arleigh schon?

— Lord Arleigh! wiederholte er. Das ist schon das zweite Mal, daß Du seiner erwähnst, mein Kind. In welcher Beziehung steht er zu Dir?

Sie sah ihn erstaunt an.

— Weißt Du das nicht? fragte sie. Hat man Dir nicht gesagt, daß ich Lord Arleigh's Weib bin?

Lord Arleigh fühlte sich an diesem Junimorgen besonders verstimmt. Die Welt schien so schön, so hell, so licht und es erschien ihm so hart, daß er gar keinen Antheil an ihrer Lust haben sollte. Warum behandelte das Schicksal ihn so streng! Lord Mountbean, der sich seit einigen Tagen zum Besuch bei ihm aufhielt, war nun, um seine Mißstimmung noch zu erhöhen, heute plötzlich verschwunden. Er war am frühen Morgen, in der Absicht, einen weiten Spaziergang durch die Wälder zu machen, ausgegangen und hatte zurückgelassen, daß er erst Mittags zum Frühstück heimkehren werde. Es war längst Mittag, das Frühstück war bereit, aber der Graf kam nicht. Lord Arleigh beunruhigte sich zwar nicht über sein Ausbleiben, ihn verlangte aber nach der Gesellschaft des Grafen.

Endlich beschloß er, ihn aufzusuchen. Vielleicht hatte er sich im Walde verirrt oder einen falschen Weg eingeschlagen. Es war nun die höchste Zeit, sich um sein Ausbleiben zu kümmern, da er bereits ohne eine sichtlich Ursache viele Stunden länger fort war, als er es beabsichtigt hatt. Lord Arleigh pfiß seinen beiden Lieblingshunden Nero und Venus und machte sich mit ihnen auf den Weg, um seinen Freund zu suchen.

Er ging durch den Wald und nach der Landstraße hinab, aber nirgends war eine Spur von dem Grafen zu finden. Er muß auf einem anderen Wege nach Hause zurückgekehrt sein, dachte Lord Arleigh und ging nach Beechgrove zurück. Statt des Grafen fand er einen Reitknecht, der sehr scharf geritten zu sein schien, und ihn erwartete, vor.

— Ich bin beauftragt, Mylord, sagte er, Ihnen Dieses zu übergeben und zu bitten, daß Sie keinen Augenblick verlieren.

Höchst gespannt, was eigentlich vorgefallen sei, öffnete Lord Arleigh das Billet und las:

„Mein lieber Lord Arleigh!“

Es ist mir etwas so Wunderbares begegnet, daß ich nicht Worte finde es, niederzuschreiben. Ich bin im Witwenhause zu Winston. Kommen Sie sogleich und verlieren sie keine Minute.

Mountbean.“

— Im Witwenhause? überlegte Lord Arleigh. Was soll das bedeuten?

— Uebergab Ihnen der Graf von Mountbean selbst diese Zeilen? fragte er den Reitknecht.

— Ja, Mylord, und hieß mich reiten, als gälte es mein Leben und Cure Lordschaft ersuchen, Ihren Weg mit derselben Eile zurückzulegen.

— Ist er beschädigt? Hat sich irgend ein Unfall ereignet?

— Ich habe von keinem Unfälle gehört, Mylord,

als mir der Graf aber das Schreiben übergab, sah er sehr aufgeregt und verwirrt aus.

Lord Arleigh befahl sofort, seinen besten Reiter zu satteln und ritt von dannen.

Er war so sehr in Gedanken verloren, daß er mehrmals nur mit Mühe einem Unfall entrann, indem er oft nahe daran war, seinen Kopf an die herabhängenden Zweige eines Baumes zu stoßen. Was konnte das Alles bedeuten? Graf Mountbean im Witwenhause! Er glaubte immer noch, daß ihm ein Unfall zugestoßen sei.

Er war seit jener Nacht, wo er sein junges Weib dorthin begleitete, nie wieder im Witwenhause gewesen und während er vorwärts ritt, flogen seine Gedanken zu jener Nacht zurück. Er grübelte darüber nach, ob er sie jetzt sehen und ob sie ihm in ihrer schüchternen, anmuthigen Weise entgegen kommen würde. Der Graf konnte doch nicht etwa von einer Erkrankung ihrerseits gehört haben und ihn deshalb hinberufen? Nein, das war nicht möglich, denn das Billet sagte, daß etwas Wunderbares vorgefallen sei. Alle Vermuthungen blieben müßig — das Einzige, was geschehen konnte, war, so schnell als möglich vorwärts zu eilen, um selbst zu sehen und zu hören. Er ritt schneller, als er vielleicht je zuvor im Leben geritten war. Als er das Witwenhaus erreichte, war sein Pferd ganz mit Schaum bedeckt. Während er die Klingel am äußeren Eingangsthor zog, sagte er sich selbst, wie seltsam es sei, daß er, der eigene Gatte, hier erst klingeln mußte, um Einlaß zu finden.

Ein Diener öffnete das Thor. Lord Arleigh fragte, ob der Graf von Mountbean hier sei und erhielt eine bejahende Antwort.

— Hoffentlich ist hier nichts Besorgniß erregendes vorgefallen, sagte Lord Arleigh.

Der Diener meinte, irgend etwas Seltsames habe sich unbedingt ereignet, er wisse zwar nicht was, glaube aber kaum, daß es etwas Schlimmes sei.

Und nun betrat Lord Arleigh das Haus, in welchem das Leben seiner jungen Gemahlin so trübe dahin floß.

Neununddreißigstes Kapitel.

Lord Arleigh wurde in Winstonhaus in das Speisezimmer geführt und erwartete dort ungeduldig den Grafen Mountbean.

Endlich trat dieser ein, aber der Herr von Beechgrove erkannte ihn kaum, weil er sich so auffallend verändert hatte. Es schien, als ob er um viele Jahre jünger geworden war. Auf seinem Antlitz strahlte ein selbiges Licht. Er reichte seinem Freunde die Hand.

— Beglückwünschen Sie mich, mein Freund, sagte er, denn ich bin einer der glücklichsten Sterblichen!

— Was ist geschehen? fragte Lord Arleigh erstaunt.

— Folgen Sie mir, sagte der Graf, und Lord Arleigh folgte seinem Wink.

Sie kamen zu dem hübschen, schattigen Gemach; und der Graf, sichtlich aufgereggt vorgehend, sagte:

— Nun, mein Liebling, kommt der glückliche Augenblick, der Dich für Jahre der Trübsal entschädigen soll.

Erstaunt über diese Worte folgte Lord Arleigh seinem Freunde.

Dort lag, liebreizender denn je, Lea, sein Liebling, die bisher nur dem Namen nach sein Weib gewesen war.

Die Sonne übergieß ihr Haar mit goldigem Scheine, ihr Antlitz war durchsichtig, wie der Kelch einer Rose.

Was bedeutet das —?

Warum hatte der Graf ihn hierher geführt? Gesah es aus Liebe oder Grausamkeit?

Seine erste Regung war, neben dem Lager seines Weibes auf die Knie zu sinken und ihre Hände zu küssen; die zweite drängte ihm die Frage auf die Lippen, warum man ihn so unbarmherzig auf die Folter spanne?

Lea erhob sich bei seinem Eintreten mit einem Freudenstrei, aber Graf Mountbean legt ihr beruhigend die Hand auf die Schulter.

— Sagen Sie mir gütigst, Lord Arleigh, redete er diesen freundlich lächelnd an, wer ist diese Dame?

— Meine Gemahlin — Lady Arleigh, erwiderte er.

Lea neigte sich ihm mit gefalteten Händen entgegen.

— O, höre nur, Norman, höre! rief sie.

— Sie betrachteten sie als das einzige Weib, das Ihrer Liebe werth sei, Sie machten sie zu Ihrer Gemahlin, als Sie aber annehmen mußten, daß sie

die Tochter eines Spitzbuben war, trennten Sie sich von ihr, da Sie ein Leben voll Jammer einer Befleckung Ihres Namens vorzogen. Ist es so, Lord Arleigh?

— Ja, erwiderte er, so ist es.

— So erfahren Sie nun die Wahrheit. Diese Dame, Ihre Gemahlin, ist durchaus nicht die Tochter eines Verbrechers, wie Sie denken. Sehen Sie in ihr — o, wie glücklich bin ich, Ihnen das sagen zu können — meine Tochter, das Kind, das ich seit siebzehn Jahren unaufhörlich suchte, meine Erbin, Lady Lea Charlewood, den Sprößling eines ebenso geachteten, ebenso alten und ebenso edlen Geschlechts als das Ihre es ist.

Lord Arleigh läuschte wie ein Träumender? War es denn möglich — konnte es denn wirklich wahr sein?

Seine Sinne mußten ihn täuschen, er mußte am Rande des Wahnsinns stehen.

Sein Weib — sein verlassenes Weib — war des Grafen lange gesuchte Tochter!

Es war Alles — Alles wohl nur ein trügerisches Märchen!

Sein hübsches, dunkles Gesicht erblähte, seine Hände zitterten, seine Lippen bebten wie die Lippen eines Weibes. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Im Bahncoupe.) Der italienische Staatsmann und Ex-Minister Sella, von dem man erzählt, daß er bezüglich seiner Garderobe immer nur die bescheidensten Ansprüche mache, bestieg dieser Tage in Novara einen Waggon erster Klasse, um nach Rom zu fahren. Im Waggon saßen zwei deutsche Damen, von denen eine zu der anderen, und zwar in deutscher Sprache sagte: „Unsere Fahrt war bis jetzt eine so angenehme, und nun muß auf einmal dieser Bagabund zu uns in den Waggon steigen.“ Sella, der sehr gut Deutsch spricht, lächelte, ging zum Waggonfenster und fragte — in deutscher Sprache — die Damen: „Soll ich nicht den Vorhang ein wenig herunterlassen, die Sonne belästigt Sie vielleicht.“ Die Damen machten große Augen und noch größere, als der Ex-Minister seinen Namen nannte.

(Szene aus Warschau.) Polizeidirektor Trepoff geht die Gasse entlang, hinter ihm sein Leibkofax, ein hämmiger, kräftiger Burche. Da tritt plötzlich ein junger, elegant gekleideter Mann an den Polizeidirektor heran, versteht denselben, ohne ein Wort zu reden, einen heftigen Schlag ins Gesicht und entfernt sich dann ruhig und unbehelligt. Der hohe Beamte, starr vor Schrecken und Aufregung, vermag kaum zur Fassung zu kommen. Endlich bricht er sein Schweigen. „Hund!“ — herrscht er seinen Kofaxen an — „warum liebst Du den Frechen entweichen, der mich ins Gesicht schlug?“ — „Ich habe geglaubt, es sei Dein Vorgesetzter“, erwiderte ruhig der Kofax.

(Kampf mit einem Löwen.) Aus Breslau wird vom 16. d. M. geschrieben: „Die Besucher der gestrigen Nachmittags-Vorstellung in der Heidenreich'schen Menagerie waren Zeugen eines nervenerstatternden Schauspiel. Der Thierbändiger trat, wie gewöhnlich, in den Käfig des großen männlichen Löwen und führte mit demselben die bekannten Prozeduren aus, indem er ihn über die Reitzepeitsche springen ließ, sich auf ihn legte, ihm den Nacken auftrieb u. dgl. m. Das mächtige Thier fügte sich willig den Befehlen seines Meisters und blieb ruhig bis an's Ende der Schauvorstellung. Hierauf wurde die Löwin in den Käfig gelassen und als die Exerzition mit dieser begannen, wurde das männliche Thier plötzlich wüthend, stürzte sich mit gewaltigem Sprunge auf den bisherigen Bändiger und biß mit der Pranke nach dessen Kopf, so daß diesem das Blut sofort stromweise über das Gesicht lief. Der verwundete Mann hatte noch die Geistesgegenwart, sich in die äußerste Ecke des Käfigs zurückzuziehen; nun wurde in möglichster Raschheit eine eiserne Wand zwischen ihn und die unerbändig gewordene Bestie geschoben, so daß er sich, zwar zitternd und erschöpft, aber doch ohne weitere Gefahr durch die Eingangstür des Käfigs zurückziehen konnte.“

(Ein Billard-Turnier.) Aus Paris wird geschrieben: „Im Cercle Grammont-Hubert, Rue Galvée, wurde gestern das große Billard-Turnier zwischen Herrn Vignaud und Herrn Piat beendet. Es galt 5000 Points im Carabole zu machen, um den Preis — eine goldene Schale im Werthe von 5000 Francs — zu gewinnen. Herr Vignaud ist der glückliche Sieger. Er hat die 5000 Points in 253 Serien zu Stande gebracht, während sein Gegner in 244 Serien — 8 Stöße waren ihm gänzlich mißlungen — nur 3880 Points erreicht hat! Dagegen hat Herr Piat in einer Serie 176 Points gemacht, während die stärkste Serie des Siegers Herrn Vignaud nur 174 Points zählte. Durchschnittlich machte Herr Vignaud 19 und Herr Piat 16 Points in einer Tour, ferner hat Herr Vignaud in 10 und Herr Piat in 5 Serien die Zahl von 100 Points erreicht oder sogar überschritten!“

(Fünfzig Jahre in Manneskleidern.) „New York Med. Journ.“ erzählt von einer Dame, welche, als Mann verkleidet, fünfzig Jahre als Chirurg im englischen Heere Dienste geleistet hat. Folgendes: „Sie galt während des langen Dienstes beim Heere als fähigster, führender Operateur, war von heftigem Temperament und einmal während des Aufenthalts auf dem Cap der guten Hoffnung in ein Duell verwickelt. Sie avancirte gleich den anderen Aerzten und brachte es bis zum ärztlichen Generalinspektor. Sie nannte sich Dr. James Barr, rauchte viel und hatte mit den Kollegen cordialen Umgang, ohne daß diese von ihrem Geschlechte eine Ahnung hatten. Erst am Tage nach dem Tode dieses ergötzlichen Chirurgen erfuhren die Aerzte zu ihrem Erstaunen, daß der Kollege weiblichen Geschlechtes war.“

Inhaber mehrerer
Auszeichnungen.

Geheime
Krankheiten

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharubeschwerden etc., selbst hartnäckige werden nach einer in Militär- und Civilspitalen in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stännd schnell gründlich geheilt (neu entstanden in 48 Stunden) von

J. WEISS,
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in- u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz- (Herrn-) Gasse Nr. 6, Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente.
Ebendasselbst ist zu haben das berühmte Werk „Die geschwächte Manneskrast“, deren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung.
Preis 2 fl. 50 kr.

1377

L. FRANKL, vormals Robert Lampel's
Leihbibliothek,
Budapest, V., Dreissigstgasse.

Größte Wahl in den interessantesten Produkten der ungarischen, deutschen, französischen und englischen Roman- und Jugend-Literatur.
Rasche Bedienung bei billigsten Preisen; namentlich die Gesellschafts-Abonnements haben solche wohlfeile Bedingungen, daß sich jeder Literaturfreund, zumal für die Winter-Saison, kaum eine billigere Vertheuerung verschaffen kann.
1350

fl. ein Winterrock, fl. 18 Hamilton, ein Knaben-Mantelstoff 6 fl. Anzüge von fl. 5 aufwärts empfiehlt

16 Adolf L. Haas,
Budapest, Schlangengasse 2.

Bei Provinz-Bestellungen für Anabenkleider ist bloß das Alter anzugeben.
1203

Echte Tannen-
Christ-Bäume

Schreibstämme mit und ohne Dekoraton.
Christbäume mit und ohne Dekoraton.

4000 Stück
der schönsten Sorten, zu den bevorstehenden
Weihnachts-Feiertagen
von 20 kr. aufwärts. Verkauf auch pr. 100 St. Billigste und beste Quelle. Franz. u. ungar.

Als passendstes
! Weihnachts-Geschenk!
50 fl. eine Singer Nähmaschine komplett,
42 fl. eine Wheeler & Wilson komplett
(geräuschloser Gang),
15 fl. eine La Reine Handmaschine komplett,
unter 5jähriger Garantie, auch gegen Patentzahlungen bei

Carl Brenner,
Wienergasse, Ecke Deákasse 15.
Mein Nähmaschinen-Geschäft, das älteste an hiesiger Plage, ist verbunden mit einer mechanischen Werkstätte, ich bin h. em. in der Lage Reparaturen schnell und billig ausführen zu können. Lager von engl. Zwirn und Nadeln, sowie Bestandtheile für Nähmaschinen zu herabgesetzten Preisen.

Unentbehrlich
für jeden Petroleumdetailisten!
Gramer & Fraenkel,
Frankfurt a. M.,
empfehlen ihre neuen, patentirten 1640
Petroleum-Saug- und Druck-Pumpen,
welche das Petroleum aus den Keller- oder Lagerräumen direkt an die Ausschankstelle saugen, entweder in ein bereits vorhandenes Reservoir oder in ein mit der Pumpe zu lieferndes geaichtes Messungsglas von 1 Liter Inhalt.
Prospekte u. Preislisten gratis und franko. Wiederverkäufern Rabatt.

Nüsse
und Haselnüsse in Schalen und aufgeschlagen.
Mohn, franz. u. mährisch. Das Mahlen gratis.
TropfHonig, Zwetschken, Duranzen, Birschen, Weichseln, Birnen, Pfirsichspalten, Marmalade, Früchten-Kompot u. Wind-Baderei.
Karlovitzer Tropfwerthem, vorzügliche Ofner u. Letényer
Zich-Weine
eigener Fassung. Feine DESSERT-WEINE.
Echt franzöf. und ungar.
CHAMPAGNER
1687 WEINE,
Thee und Rum, feine und feinste Qualitäten zu ermäßigten Preisen. Feines Theegebäck und Preßburger Zwieback, wie feines Waldmühlmehl. Bei
Josef Pokorny,
Spezereiz, Wein-, Delikatesens-, Thee- u. Rumhandlung, Budapest, Donau- und Rauchfangkehrergassen-Geezum, „Eedöwen“.

Vorzügllicher echter
Fassbender Feigen-Kaffee
ist in allen renommirten Spezereihandlungen zu haben. Das p. t. Publikum wird ersucht, nur solche Paquets zu verlangen, welche in **lichtgrünem** Papier mit gelbem Papierstreif und rothem Ueberdruck gepackt mit nebenseitiger Schutzmarke versehen sind. — Um jene Fabrikanten, die ihr schlechtes Fabrikat unter meinem Namen und nachgemachten Bigarette verlaufen, ihr unsolides Gebahren einzustellen, habe ich obige Schutzmarke für die österr.-ungarischen Staaten bei dem Handelsgericht vormerken lassen.

Dem p. t. Publikum dienen die neuen Plakate zur Richtschnur in allen Geschäften, wo sich der
echte FASSBENDER FEIGEN-KAFFEE
zum Verkauf befindet.
Hauptniederlage in Budapest bei
ANTON RUDA.

Geheime Krankheiten
Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharubeschwerden, noch so chronisch werden entsprechend schnell, ohne Folgeübel und ohne Verunstaltung gründlich geheilt von dem
Spezialarzte BESENBEK.
Ordinations-Anstalt: Budapest, Innere Stadt, Franziskanerplatz, „Franziskaner-Bazar“, 2. Stiege, 1. Stock, Eingang an der Stiege. Wartezimmer und Ausgang separat. 1378
Ordinirt v. Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. v. 7-8 Uhr Abends.
Honorar mäßig. Behandelt auch brieflich.

Das Bank- und Wechselhaus
G. E. SCHREIBER,
Budapest, Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 5,
ertheilt
Geld - Vorschüsse
auf alle Gattungen
In- und Ausländer Lose (auch Türken-),
ferner werden
P F A N D - S C H E I N E
des 1624
f. Berjakantes,
f. f. National-Bank,
Ungarische Kommerzial-Bank,
Ungarische Kredit-Bank,
Ung. Eskompte- und Wechsel-Bank,
Ungarische Gewerbe-Bank,
Niederländische Sparkasse,
Hauptstädtische Sparkasse,
Landes-Central-Sparkasse
bis zum vollen Kurswerth zu den coulantesten Bedingungen belehnt.
Promessen zu allen Ziehungen.

Für
Weihnachten und Neujahr
empfehle ich als besonders preiswürdig
Schwarze Anzüge

1 Salonrock neueste Façon	à fl. 7.—
1 Salonjaquet " "	à fl. 6.—
1 Salonjacket " "	à fl. 5.—
1 Salonfrack " "	à fl. 9.—
1 Salonhose u. Gilet neueste Façon	à fl. 5.50

FRANZ KRAUSMANN,
1523 Herren-Kleider-Geschäft, Waiznergasse 20, Halbstock, Ausgang beim Thor.
Aufträge aus der Provinz werden promptest ausgeführt.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Westers Journal“.

Ankünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einfendung einer Retourmarke beantwortet.

Cymbal.
Ein Cymbal, Prachtinstrument mit Pedal, vorzüglich im Ton, mit eleganter Ausstattung, ist sehr billig zu verkaufen. Schlangengasse Nr. 1, im Klavier-Magazin, Eingang vom Gassengewölbe. 5831

Die geeignetsten Weichheits- u. Neujahrs-Geschenke
empfehlen das Modistin-Geschäft von Damen- und Kinder-Hüten, Hübschen, Coiffures in den billigsten Preisen bei Berta Lejzels, Radialstraßen-Bazar, Gewölb Nr. 40. 5889

Unter Garantie.
Wasserdichte Universal-Lederstiefel, womit Stiefel, Schuhe, Wagen- und alle Art Leder wenn es noch so stark und rissig wäre, ausdauernd weich und wasserdicht erhalten bleibt. Zu haben in Dolen Nr. 30, 60, Nr. 1, und Nr. 3, mit Gebrauchs-Anweisung bei G. Schneider, Budapest, VI., gr. Felsgasse Nr. 25. 5711

Stehr-Wermuth-Präparat-Extrakt.
Dieser Extrakt, welcher in feiner Haushaltung fehlen soll, hat durch seine außerordentlichen Wirkungen nicht nur in ganz Europa, sondern auch schon bereits in Amerika Eingang gefunden. Selber wird gegen Fieber mit dem glänzendsten Erfolg verwendet, ferner wirkt derselbe bei Magenbeschwerden und schlechter Verdauung und Appetitlosigkeit überaus reichend, nicht minder wird selber bei trampfhaften Zuständen mit dem besten Erfolg verwendet. Wer sich dem Gebrauch dieses Wermuth-Extrakts mit Vertrauen als wahres Heilmittel bedient, wird sich gewiß bald die untrügliche Heilwirkung verschaffen, daß dieser Extrakt eben so wie das Brod nicht im Hause fehlen darf. **Gebrauchs-Anweisung:** Bei verdorbenem Magen, Magen-Schwäche, Appetitlosigkeit oder Magenkrämpfen genügt 1 Eßlöffel voll, bei Fieber 2 Eßlöffel voll. **Auch kann man mit diesem Extrakt den besten und gesunden Wermuth für Gesunde erzeugen,** wenn man zu 10 Liter rothem Wein 1 Kilo Zucker und 1 kleine Bouteille von dem Extrakt nimmt. Der Preis dieses Wermuth-Extrakts ist 1/10 Liter Bouteillen 60 fr., 1/5 Liter Bouteillen 1. 50 fr., ganze Liter Bouteillen 3. — fr. Versendungen werden in jedem beliebigen Quantum gegen Post oder Bahnannahme gemacht. Die Packung dazu billigt berechnet. Niederlage bei Anton Julius Eder, Budapest, Waiknergasse 12, im Hofe, Thür 13.

Ein geborener Engländer wäre geneigt, gegen mäßiges Honorar englische Stunden zu ertheilen. Vereinigt mit gutem Vorkenntnissen. Adresse J. E. Hirs, Pratergasse 6, Josephstadt. 5920

Telephon.
Fernsprech-Apparat, 20 fr. per Stück. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. Zu haben Landstraße Nr. 12, in der Tabak-Strasse. 5855

Handschuhe
aus feinsten Prager Leder
1 Paar Damen-Handschuhe
2 Knöpfe, Doppelnacht 90 fr.
1 Paar Glace-Handschuhe
3 Knöpfe fl. 1
1 Paar Herren-Handschuhe,
die feinsten Doppelnacht fl. 1
1 Paar Hirschleder-Damen-
od. Herrenhandschuhe fl. 1.10
1 Paar Handschuhe pulver,
geruchlos 8 fr., so auch
werden Hirschleder-Decken
und Pöster zum Putzen an-
genommen bei
Moritz Polster,
Budapest, Fr. Dealgasse.
5833

Ein Holzbüchse
sammt Vollerichte, neu,
solid gearbeitet, ist sehr
billig zu verkaufen. The-
reziensstadt, Dörfwaffengasse
Nr. 31. 5887

Lehrling,
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig wird aufgenommen in dem Hutmengeschäfte des **Samuel Reinitz, IV. Bez., Dealgasse Nr. 12.** Coenuell entsprechende Bezahlung. 5893

Fortepiano,
kurzer Stuhlflügel, mit breiter Metallplatte und Eisenverzierungen, aus renommirter Wiener Fabrik, mit langvollem, gutem Ton und hübsch im Ansehen, welcher erst vor 6 Monaten neu um 500 fl. angekauft wurde, ist eingetretener Todesfall halber um 320 fl. zu verkaufen. Näheres Hutmegasse Nr. 17, im Kaffeehaus. 5828

Ein Reitpferd,
Pony, 4 Jahre alt, türkischer Race, fehlerfrei, nebst Reitzzeug steht zu verkaufen. Karistafelne. Näh. hierüber im dortigen Kasino. 5896

Klaviere
für Anfänger zu fl. 50, 60, 80, 100, Toftavige zu 230—250 fl., ganz neue, worunter die jetzt allgemein so sehr beliebt gewordenen durch mich am hiesigen Platze eingeführten und von mir angefertigten **Piccolo-Stuhlflügel-Fortepiano** von 300 fl. aufwärts, neue **Pianinos** von 300 fl., neue **Harmoniums** von 80 fl. angefangen, überspielte Klaviere werden eingetauscht, so auch alle welche immer Namen habenden Reparaturen, Stimmungen und Verpackungen stets bestens, billigt und schnellstens in Ausführung gebracht. Nachdem ich nur Magazine und keine kostspieligen Salons wodurch die Instrumente sehr verheuert werden, habe, so bin ich in der angenehmen Lage, wesentlich billiger als in genannten Lokalen verkaufen zu können, wovon sich ein P. E. Publikum jederzeit die untrügliche Heilwirkung verschaffen kann und ladet sich Jedermann zur geeigneten Beschäftigung meiner Lager höflich ein. **Anton Julius Eder, Klavierfabrikant** und Vertreter von 37 In- und Ausländer Klavieren, Pianinos u. Harmoniumfabriken. **Magazine Waiknergasse 12, und Schlangengasse 1. Fabrik Grünbaumgasse.**

Passendes Weihnachtsgeschenk.
Eine Drehorgel, welche 7 Stücke spielt, worunter schöne Opernstücke und die neuesten Walzer sind und worauf man auch Harmonium spielen kann, da dies Instrument auch eine Tastatur mit 4 Oktaven besitzt, ist um den billigen Preis von 100 fl. zu haben im Klaviermagazin Schlangengasse Nr. 1 im Gassengewölb. 5829

Einleisungs-Haus
in Holland sucht für Budapest zum Verkauf von holländ. Sämereien, als Kammeln, Senf etc. einen soliden tüchtigen Agenten. Gest. Offerte mit Angabe von Referenzen unter Chiffre „W. E. 30“ in die Expedition dieses Blattes erbeten. 5894

Echte Tannen-Christ-Bäume,
das Stück von 20 fr. aufwärts. Verkauf auch pr. 100 Stück. (Verkauf werden gesucht.) Bei Josef P. Korn, Spezerei-, Dekorateurs-, Wein-, Kumpu- u. Theehandlung, IV. Bez., innere Stadt, Donau- und Raichjanglehrergasse-Ecke zum „Seelöwen“. 5868

Egy gazdász
jó bizonyítványokkal el-látva, ajánlkozok mint szamádo, ispan vagy más ösele szolgálatra. Beszél nemetül is. A közlelbit levelek által poste restante ráczvárosi postán Budapest. 5782

Wohnung,
bestehend aus 1 Gassen-Pony, 4 Jahre alt, türkischer Race, fehlerfrei, nebst Reitzzeug steht zu verkaufen. Karistafelne. Näh. hierüber im dortigen Kasino. 5896

Die allgemeine Budapest-Wandelei-Anstalt
belehnt von heute ab Gold, Silber, Effekten, Werthpapiere und Depositscheine zu den couranteften Bedingungen. Bureau: IV. Bez., Leopoldgasse Nr. 6. 5614

Stellegesuch.
Als Kassier, Aufseher oder Magazinier, auch als Gesellschaftler hier oder in der Provinz wünscht ein ganz solider, verlässlicher intelligenter und erfahrener Mann, Christ, 40 Jahre alt, eine Stelle. Derselbe spricht mehrere Sprachen, gute Schrift u. Konjert, verheirathet, ohne Kinder, beste Referenzen, auch kautionsfähig. Briefe unter „Karl Ludwig 40“ an die Exp. 5813

Abkommen echter Harzer Kanarienvögel,
gute Sänger à fl. 4, 5 und 6, so auch Zuchtweibchen à fl. 1 und 1.50 werden verkauft. Donatigasse Nr. 177 (Ecke der Albrechtstraße) in Ofen. Bei bester Befestigung und Postnachnahme auch in die Provinz. Für lebendes Eintreffen wird garantirt. 5803

Ein Gewölb,
zu jedem Geschäft geeignet, auf dem frequentesten Posten der inneren Stadt, ist wegen Abreise folglich oder per 1. Februar zu übernehmen. 5896 in der Exp. 5924

5000 Adressen
der wohlhabendsten u. intelligentesten Kreise v. Ungarn und Nebenländer, neuesten Datums, auf Verfertigungs-Schleifen (deutsch) gedruckt sind für 5 fl. zu beziehen durch die Buchhandlung von G. Buzarovi ts in Grau (Ungarn.) Prospekta gratis. 5690

Das Haus
innere Stadt, Leopoldgasse Nr. 199/2, ist per 1. Mai 1878 zu vermieten. Nähere Auskunft beim Hausmeister. 5798

Geld-Darlehen
auf Gold, Silber, Juwelen, Werthpapiere Depot- u. Verfaßscheine bei höchster Belehnung, billigsten Zinsen u. größter Sicherheit. (10,000 fl. Kaution sind amtlich deponirt.) Provinzausträge prompt in der Goldhandlung **S. Réthy & Co., Batvaneragasse 15, Budapest. Eingang auch im Hofe.** 4540

Vom Verfaßante
ausgestellte Goldringe, Uhren, Ketten und andere Juwelen für **Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke**
besonders empfehlenswerth sind in schönster Fagon zu billigen Preisen am Lager bei **H. Hofmann, Goldhandlung, Kerepeserstraße 2 „Bazar“.** Verfaßte Gold- und Silberwaaren etc. werden mit eigenem Gelde ausgestellt und im vollen Werthe gekauft. Umtausch und Kauf von altem Bruchgold und Silber. Provinz-Austräge werden in gewissenhaft ausgeführt. 5718

Ein- und Verkauf
von alten Eisen-Werkzeugen und Maschinen wird ein Kompagnon mit etwas Kapital und persönlicher Thätigkeit gesucht. Offerte sub „Eisenbranche 500“ an die Exp. 5840

Ein Villa,
6 Joch Grund mit 7/8 Weingarten, Obstgarten, ein Haus, bestehend aus einem Salon, 2 Zimmern, Küche, Keller und Stall, ferner ein Haus in Ofen, Neuhäuf, Wienerstraße 135, ein Weingarten am Mathiasberg, 3250 □ Klafter, ein Weingarten im Aumünfel, 1100 □ Klafter, ein Weingarten im Paulisthale, 2100 □ Klafter, am Jozsefsberg einer mit 2400 □ Klafter sind zu verkaufen. Näh. Ofen, Neuhäuf, III. Bez., Haus Nr. 135, beim Eigenthümer. 5877

Gesucht.
Ein Untermüller oder Oberpuffer für eine Pester Dampf-mühle. Offerte und Zeug-nisse kopien erbittet man unter Chiffre D. P., an die Exp. 5923

Ein distinguirte selbständige Dame
aus achtbarer Familie, die jede Kaution in haar-leisten kann, sucht Stellung als Kassierin oder Laden-dame in einem solchen Geschäft. Gest. Offerte unter P. W. Kassierin an die Exp. 5912

Geld zu 6% Zinsen
auf Häuser und Grundbesitz für ganz Ungarn, Siebenbürgen, Slavonien und Kroatien, im Amortisationswege rückzahlbar, besorgt die konfessionirte Agt. Fortuna, Budapest, Palatingasse 13, 2. Stock 22.

Oberförsterstelle
mit 1000 fl. Gehalt, Emolumenten, Wohnung. Näh. Agentur Fortuna, Palatingasse 13, 2. Stock 22.

1 Korrespondent,
Christ, tüchtig im Ungarischen, wird für eine Gesellschaft sofort acceptirt. Näh. Agt. Fortuna, Palatingasse 13, 2. Stock 22.

1 Wirthschafterin
wird für die Provinz gesucht, unweit Pest, die im Stande ist, eine Kaution leisten zu können. Fortuna, Palatingasse 13.

Heirathsanträge
werden unter strengster Diskretion ausschließlich nur vermittelt durch die Agt. Fortuna, Palatingasse Nr. 13. 5915

Am Corso
sind zwei elegant möblirte Zimmer sammt Vorzimmer, mit der Aussicht auf die Donau und ganz separirtem Eingang leglich zu verlaufen. Näheres Marie Valeriegasse im Steinischen Hause beim Hausbesorger. 5917

Ein billige Springbrunn-Figur
für einen Garten wird zu kaufen gesucht. Landstraße Nr. 29 beim Hausmeister. 5919

Ein Privatbeamter,
der auch in der Buchführung und Korrespondenz bewandert ist, sucht für seine freien Nachmittagsstunden eine Nebenbeschäftigung. Anträge unter „Privatbeamter“ an die Exp. 5922

Ein Tott, oder
6 1/2 oft. Klavier wird zu kaufen gesucht. Adresse bitte an der Exp. zu lassen. 5918

Die Einrichtungsgegenstände
eines Nasirgeschäfts sind sehr billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 5908

An Damen.
Ein fremder, feingebildeter junger Mann, 2 1/2 Jahre alt, vorzüglicher Klavierlehrer, möchte sich hier niederlassen, wünscht um ein Daheim zu bilden die Bekanntschaft einer allein-stehenden Dame. Ehe nicht ausgeschlossen. Für Diskretion bürgt der Charakter. Erste Anträge bittet man bis 23. d. unter „Gustav 20“ an die Hauptpost poste restante zu senden, wo selbe vom Vorzeiger des Inverantenschein abgeholt werden. 5915

Als Kompagnon
zu einem schon bestehenden literarischen Unternehmen wird ein junger Mann gesucht, welcher über ein beträchtliches Kapital von 200—300 fl. verfügt. Anträge werden unter Chiffre B. E. an die Exp. erbeten, wo selbste auch die Adresse zu erfahren ist. 5921

Blairungsinstitut
S. Fischer, Schlangengasse Nr. 2, empfiehlt sich den P. E. Herrschaften zur Besorgung von **Souveranen und Kronen**, so auch sonstiger Dienerschaften mit den besten Zeug-nissen. 5914

Ein feuerfeste
Kasse in gutem Zustande, zum Aufbewahren von Büchern geeignet, wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. zu erfragen. 5913

Ein praktische
Klavierlehrerin ist geneigt, in eigener Wohnung gründlichen Unterricht um mäßiges Honorar zu ertheilen. Zu sprechen von 2—6 Uhr Nachmittags, **Stations-gasse Nr. 46, Parterre 12.** 5905

Heiraths-Antrag.
Ein selbstständiger Mann, ledig, 35 Jahre alt, Militärrichter, mit 1000 fl. Gehalt, wünscht in Ermangelung an Bekanntschaft mit einem soliden, in der Hauswirthschaft bewanderten Mädchen oder mit einer jungen kinderlosen Witwe sich zu verheirathen; es wird nicht so auf Vermögen als auf gute u. sparsame Erziehung gesehen. Photographie erwünscht, strengste Diskretion verbürgt auf Ehrenwort. Inter „Al mio fratello“ poste restante Budapest, Festung. 5902

Azonnal elhelyeztetnek.
1 pénztárnok, 1 számvéve, 1 fatal ember, banküzletbe, 100 frt. biztosítékkal vidékre, 1 gépész 1 zongoraszó, 1 gazdasszony, 1 kassziró, 2 üzleti áruszó köztön alkalmaszattanak. Bövebbet Goldschein M., agynóki irodában, három dob utca 17 sz. a. 5925

Azonnal elhelyeztetnek.
Nagyobb és kisebb, tisztveselők takarékpénztárrokba, Budapestre és vidékre, Oradekka, 1 hivszolga, szabad lakás és fűtés, világitás, 360 frt. fizetéssel, 1 iroda segéd, egyáltal inkassás ovadékal, 1 zalogházi közvetítő pénzkézelt és 1 szolga, 1 éjjeli pénztárnok. 8 órától 11 óráig, 45 frt. havi fizetéssel ovadékal, intelligens egyének azonnal elhelyeztetnek. Bövebbet S. Henrik Ede urnál. Keckseméti utca 7. szám. 2 kapu alatt. 5926

Ein Aer Kasse,
Wiese, Gewölb-Stellen für Spezerei-, Nürnberg- und Galanteriewaaren, Glas-Schuber, Pulle, Schreibische, große Spiegel sind zu verkaufen. Näh. die Exp. 5819

Ein französische
Sprachmeisterin wird aufgenommen gesucht, geborene Französinen haben den Vorzug. Adresse in der Exp. 5881

Ein komplet
sein eingerichtetes Lokal, zu jedem Geschäft geeignet, ist auch ein Theil auf Ratenzahlung wegen anderweitiger Unternehmung sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5842

Teppiche und Möbelstoffe
werden der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft bei
Weiß & Rosenfeld,
Elisabethplatz, Ede Promenadegasse.

Tibély & Veégh,
Budapest, Waiknergasse Nr. 1,
empfehlen zu passenden und zweckmäßigen
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken
ihr reichhaltiges Lager der geschmackvollsten
Herren-Mode- u. Damen-Putzartikel
zu den billigsten Preisen. 1590

! Orlicé übertroffen!
Sichere Terno-Nummern!
Nach Professor Lagrange.
Differential-Methode.
Mit unausbleiblichem Gewinn!!
Versendet Professor „Rottenburg“,
Budapest, Leopoldgasse Nr. 11.
!!! PROGRAMM GRATIS !!! 1591